

Jahresbericht 2015



Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Der Vorstand 2015 | 2 |
| Vorwort | 3 |
| Bericht der Geschäftsstelle | 7 |
| Suchtprävention | 9 |
| Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung..... | 16 |
| Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen | 22 |
| Projekt »webC@RE«..... | 30 |
| Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen..... | 33 |
| Veranstaltungen | 36 |
| Networking..... | 39 |
| Öffentlichkeitsarbeit..... | 41 |
| Publikationen..... | 43 |
| Berichte aus den HLS-Gremien | 45 |
| Fachbeirat..... | 45 |
| Regionalkonferenzen | 47 |
| Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP) | 47 |
| Selbsthilfe | 50 |
| Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen | 50 |
| Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS | 51 |
| 10 Jahre Selbsthilfe-Erhebung | 52 |
| Selbsthilfeförderung | 54 |
| Anhang | 55 |
| HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung) | 55 |
| Vorstand und Geschäftsstelle der HLS | 56 |
| Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS..... | 57 |
| Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen | 58 |
| Organigramm der HLS..... | 59 |
| Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen..... | 60 |
| Übersicht der HLS-Veranstaltungen | 61 |
| 65 Jahre HLS – Fotos der Jubiläumsveranstaltung 2014 | 63 |
| Impressum | 64 |

Der Vorstand 2015

Detlef Betz

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
– Vorsitzender –

Heike Lange

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.
– Stellvertretende Vorsitzende –

Ulrike Steffgen

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Dr. Dieter Kunz

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Gasper

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Bernd Nagel

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Dirk Kaliske

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Horst Wassum

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Eva Spaniol

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Bericht des Vorsitzenden



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!*

Ein intensives und für die Verbandsarbeit der HLS erfolgreiches Jahr gilt es zu betrachten. Wurde das 65-jährige Jubiläum angemessen gefeiert, so war das 66. Jahr der HLS gekennzeichnet von vielfältigen und konstruktiven Entwicklungen, die in ihrer Bedeutung auch für die kommenden Jahre prägend sein werden. Im Berichtszeitraum traf sich der Vorstand zu drei Sitzungen und einem Klausurtag. Dabei wurden die unterschiedlichsten Themenfelder aus dem Bereich der aktuellen Suchtarbeit interdisziplinär beraten und diskutiert. Im Nachfolgenden wird auf einige Aspekte eingegangen und diese inhaltlich dargestellt.

Das **Thema Inklusion** ist weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt innerhalb der Sozialpolitik. Aus diesem Grund lud die HLS, im Beisein und mit einem Grußwort von Herrn Staatsminister Grüttner, die Suchthilfeträger zu einer Fachkonferenz ein, um erstmalig landesweit die Bedeutung des Themas

für die Suchthilfe zu diskutieren und mit gelungenen Beispielen aus der Praxis darzustellen.

Im Bereich der Drogenpolitik wird seit geraumer Zeit der **Umgang mit Cannabis** öffentlich und in Fachkreisen intensiv und kontrovers diskutiert. In einer Anhörung des Hessischen Landtages hat die Hessische Landesstelle für Suchtfragen hierzu eine umfassende Stellungnahme und Positionsbestimmung vorgelegt. Nicht nur in Hessen, sondern auch darüber hinaus, fand diese Positionierung eine große und positive Resonanz.

Nachdem in diesem Jahr **das neue Präventionsgesetz** in Kraft getreten ist, beschäftigte sich der Vorstand mit sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Träger der Suchthilfe und Suchtprävention. Der **Landespräventionsrat Hessen**, vor 25 Jahren als Beratungsgremium der Landesregierung gegründet, hat in diesem Jahr eine Arbeitsgruppe Suchtprävention gegründet. Der Vorstand hat es sehr begrüßt, dass die HLS in Person des Geschäftsführers mit einem Sitz in dem Gremium berücksichtigt wurde.

Ein Qualitätskriterium für eine effektive Suchtprävention ist Kontinuität und Nachhaltigkeit sowie der Einsatz evaluierter Programme. Alle diese Kriterien treffen auf die Durchführung von **Papilio** in Hessen zu. In diesem Jahr konnten wir das 10-jährige Jubiläum mit einem Fachsymposium begehen, bei dem Herr Staatsminister Grüttner zugegen war.

Mit großer Freude hat der Vorstand die Fortführung des Projektes »**HaLT in Hessen**« durch das Land und die beteiligten Krankenkassen aufgenommen. Auch dies ist ein Hinweis für die Bedeutung und Notwendigkeit dieses Arbeitsansatzes und die gute, bei der HLS angesiedelte Projektkoordination. Der Vorstand würde es begrüßen, wenn eine kontinuierliche Fortführung dieser wichtigen Arbeit im Rahmen des neuen Präventionsgesetzes möglich wäre.

Im Bereich des Glücksspiels wird die Praxis des Spieler- und Jugendschutzes immer wieder durch juristische Unklarheiten behindert. Die Auswirkungen eines Urteils des Hessischen Verwaltungsgerichtshofes zum Thema Sportwetten im Oktober dieses Jahres auf den Glücksspielsstaatsvertrag sind derzeit noch nicht abzusehen. Gleichwohl arbeitet die **Landeskoordination Glücksspiel in der HLS** erfolgreich an der Bewusstmachung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit für dieses wichtige Thema.

Das Vorhaben der Landesregierung, ein neues **Psychisch-Kranken-Hilfe Gesetz (PsychKHG)** zu erarbeiten, wurde fachlich vom Hessischen Psychiatriebeirat, unter Beteiligung der HLS, begleitet. Im Rahmen der Evaluierung des **Hessischen Gesetzes über Betreuungs- und Pflegeleistungen (HGBP)**, wurde die Forderung der HLS nach einer Ausnahmegenehmigung für das ambulant Betreute Wohnen der Suchthilfeträger in die Ligastellungnahme vom März 2015 aufgenommen. Die intensiven Bemühungen des Vorstandes und des HLS-Fachbeirates zur Finanzierung der Arbeitsprojekte der hessischen Suchthilfeträger durch das Land Hessen waren leider nicht in der erhofften Weise erfolgreich.

Die für die Suchtarbeit so wichtige Suchtselbsthilfe hat sich in der **Landeskonferenz Suchtselbsthilfe in der HLS** auch im Berichtsjahr mit aktuellen Themen auseinandergesetzt und mit der Jahreskonferenz unter dem Titel »Abstinenz! Und dann...?« ein praxisrelevantes Thema für das Arbeitsfeld aufgegriffen. In einem Fachgespräch mit Herrn Dietmar Paul, Chefarzt am Bürgerhospital Frankfurt/M, diskutierte der Vorstand, welche Auswirkungen die **S3-Leitlinien zur Behandlung der Alkoholabhängigkeit** auf die nichtmedizinische Suchthilfearbeit haben könnten.



Die enorme Bedeutung, die das Thema »**exzessiver Medienkonsum**« in der Fachöffentlichkeit hat, erfuhr die HLS bei der Durchführung der größten jemals von der HLS veranstalteten Fachkonferenz, der HLS Cloud Conference 2015. Die 200 Anmeldungen konnten aus Platzgründen leider nicht alle bedient werden. Der Erfolg der in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse Hessen durchgeführten Veranstaltung wird in der veröffentlichten Dokumentation noch einmal spürbar. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der neue Mitarbeiter im HLS-Projekt webC@RE, Herr Patrick Durner, einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

Als die Hessische Landestelle für Suchtfragen 2013 zu einer ersten großen Konferenz auf Landesebene zum Thema »**Sucht im Alter**« einlud, kamen die Referent/-innen fast alle aus anderen Bundesländern. In Hessen gab es bis dahin noch zu wenige Erfahrungen mit dem Thema. In den letzten zwei Jahren hat sich die Situation grundlegend geändert. An vielen Orten kooperieren inzwischen die Suchthilfeträger mit Altenpflegeeinrichtungen, qualifizieren das Personal oder unterrichten in der Altenpflegeausbildung. Spezielle Angebote für suchtkranke Menschen in Pflegeheimen und für ältere Suchtkranke in Einrichtungen des betreuten Wohnens wurden geschaffen. Durch die Kooperation der HLS mit der Liga konnte das Thema »Sucht im Alter« in diesem Jahr Eingang in den Hessischen Gesundheitspakt 2.0 finden. Dieses Beispiel zeigt die Bedeutung der Hessischen Landestelle für Suchtfragen als Initiatorin, um Themen auf Landesebene voranzubringen und damit gleichzeitig als wichtige Unterstützerin sowohl der Träger vor Ort als auch der Verbände.

Der Vorstand sieht es als seine Aufgabe auch vorausschauend Themen zu bearbeiten, die in Zukunft die Arbeit der Suchthilfe tangieren werden. Das von Herrn Staatssekretär Dr. Dippel eröffnete **HLS-Dialog Forum 2015** widmete sich mit

dem Thema »Die Zukunft hat begonnen« genau einem solchen Prozess.

Durch die intensive **Öffentlichkeitsarbeit der HLS** waren die Themen Sucht und Suchtprävention in unterschiedlichen Facetten vielfach Thema in den Medien. Ebenso konnte die HLS die Öffentlichkeit auf die Angebote und die Leistungen der Suchthilfeträger hinweisen. Die Organisation und Durchführung von Fachtagungen, Workshops und Seminaren für unterschiedliche Zielgruppen gehören zu den Hauptaufgaben der HLS. Im Berichtszeitraum hat die HLS 14 dieser Veranstaltungen durchgeführt. Ein Beleg für die enorme fachliche Bandbreite und Aufgabenstellungen, die die Geschäftsstelle inzwischen bewältigt.

In diesem Zusammenhang freut es den Vorstand, dass die Stellungnahmen der HLS zunehmend auch auf Bundes- und Landesebene abgerufen werden. Bereits in der letzten Legislaturperiode war Herr Schmidt-Rosengarten Mitglied in der **Arbeitsgruppe Suchtprävention des Nationalen Drogen- und Suchtrates**. Eine Bestätigung der engagierten Beteiligung ist die erneute Berufung des Geschäftsführers der HLS in dieses Gremium durch die derzeitige Bundesdrogenbeauftragte Frau Marlene Mortler.

Das vielfältige Netz der hessischen Suchthilfeeinrichtungen mit mehr als 1.000 Angeboten sowohl aus dem professionellen Bereich als auch der Selbsthilfe findet sich in der umfangreichen **Adressbroschüre »Suchthilfe in Hessen«**, welche die HLS mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration aktualisiert und neu herausgegeben hat. Der Vorstand ist sich sicher, dass sich auch die vorliegende Ausgabe wieder als zuverlässiger Führer zu den gesuchten Informationen erweisen wird. Als unverzichtbares Nachschlagewerk für Betroffene, für Beratungsdienste, Behörden, Ärzte, Betriebe oder Schulen hat sich diese HLS-Veröffentlichung seit vielen Jahren bewährt und etabliert.

Innerbetrieblich widmete sich der Vorstand im Berichtszeitraum der Überarbeitung der **Geschäftsordnungen** für Vorstand und Geschäftsführung sowie der Aktualisierung der **Arbeitsplatzbeschreibungen** der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle.



Mit Trauer hat den Vorstand der **Tod von Herrn Arnulf Schau** erfüllt. Herr Schau war über viele Jahre für die Guttempler im HLS-Vorstand und zeitweise dessen Vorsitzender. In dieser Zeit hat er sich für die Weiterentwicklung der Suchthilfe eingesetzt. Der Vorstand wird Herrn Schau in ehrendem Gedenken halten.

■ Danksagung

Die Arbeit der Landesstelle wird durch die Landesregierung finanziell gefördert und erfährt, durch die häufige persönliche Anwesenheit von Herrn Staatsminister Grüttner und Herrn Staatssekretär Dr. Dippel, bei vielen Veranstaltungen der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen in besonderer Weise eine wertschätzende Anerkennung und Würdigung. Hierfür gilt unser besonderer Dank.

Die Wertschätzung der HLS und des Arbeitsgebietes drückt sich jedoch nicht nur ideell aus:

- Mit großer Freude hat der Vorstand die Fortführung des Projektes »HaLT in Hessen« durch das Land und die Krankenkassen aufgenommen.
- Die schon erwähnte Neuauflage der Adressbroschüre konnte nur durch die Finanzierung des Ministerium realisiert werden.
- Auch der umfassende Relaunch der HLS-Homepage war nur durch die großzügige Unterstützung seitens des Ministeriums möglich.

Die aktive Beteiligung im Rahmen der Vorstandssitzungen erfolgte seitens des Ministeriums durch Frau Winheim. Für die freundliche Unterstützung, den fachlichen Dialog und fördernde Begleitung der fachlichen Arbeit der HLS möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei Frau Winheim bedanken.

Für den Vorstand ist die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein wichtiger Bestandteil zur erfolgreichen Gestaltung und Weiterentwicklung der Arbeit innerhalb der HLS und der Suchthilfe. So geht ein besonderer Dank an Herrn Schmidt-Rosengarten und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die fachkompetente, engagierte und sehr erfolgreiche Arbeit in der Landesstelle.

Dem Vorstandskollegium danke ich für die anregenden, interdisziplinären Diskussionen, den konstruktiven und kritischen Austausch, die sehr gute Zusammenarbeit, die kollegiale Unterstützung und das vertrauensvolle Miteinander. Gemeinsam wurden in diesem Jahr viele Themen behandelt und zukünftige Perspektiven entwickelt.

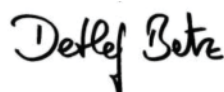
Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartnerinnen und -partner und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben.

Für ihr Engagement möchten wir den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien danken. Nur mit dem Fachwissen und dem Sachverstand der Expertinnen und Experten aus diesen Gremien ist es möglich, Projekte umzusetzen und wichtige Diskussionen anzustoßen. Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern und Kooperationspartnern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen und Veröffentlichungen ermöglicht haben. Weiterhin bedanken wir uns bei der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen.

Für die freundliche Unterstützung des Dialog-Forums 2015 bedanken wir uns bei der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen.

Nun lade ich Sie ein, den vorliegenden Jahresbericht zu lesen.

Herzlichst Ihr



Detlef Betz
Vorsitzender der HLS

Bericht aus der Geschäftsstelle



■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der HLS war in 2015 mit sechs Vollzeitstellen und zwei Teilzeitstellen ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind, neben den drei Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für den institutionellen Haushalt, die ebenfalls vom HMSI finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordinierung des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei

Glücksspielsucht sowie weitere, befristete Projektstellen.

*Wolfgang Schmidt-Rosengarten,
Geschäftsführer der HLS*

Foto: Salome Roessler

Das Glücksspielprojekt wird von **Frau Senger-Hoffmann** auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 0,5-Stelle von Frau Schulz wahrgenommen. Zusätzlich betreut Frau Schulz noch das COMBASS-Projekt. Frau Senger-Hoffmann koordiniert das 24-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinator/-innen für den Glücksspielbereich.

Der Bereich der Suchtprävention wird von **Frau Sahl** organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der Präventionsfachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention. Auf Bundesebene vertritt Frau Sahl die hessischen Interessen im BZgA-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention«, der bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) angesiedelt ist.

Frau Baier ist im Rahmen einer Projektfinanzierung des Landes für das Projekt »HaLT in Hessen« als Projektleiterin auf der Basis einer Vollzeitstelle tätig. Frau Gröpl ist für die Sekretariatsarbeiten im Projekt zuständig. Die Projektlaufzeit von »HaLT in Hessen« endet am 31.12.2016.

Im April 2015 hat **Herr Durner** die mit Drittmitteln finanzierte, vakante Stelle im Projekt webC@RE mit einer halben Stelle übernommen, nachdem Herr Wockenfuß aus privaten Gründen die HLS Ende 2014 leider verlassen hat.

Herr Schmidt-Rosengarten nimmt, neben den geschäftsführenden Aufgaben, auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-Hoc-Ausschüsse) wahr.

Darüber hinaus betreut er mehrere HLS-Arbeitsgremien (»Steuerungsgruppe COMBASS«, »Fachbeirat der HLS«, »Regionalgruppen der HLS«). Im Rahmen der HLS verantwortet Herr Schmidt-Rosengarten auch die Fachbereiche Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Auf Bundesebene vertritt er die HLS u.a. in den Geschäftsführer-Zusammenkünften der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS).

Für die Abwicklung der Fördermittel der Deutschen Rentenversicherung (Bund) für die Selbsthilfeverbände und -gruppen, die Finanzbuchhaltung sowie die verwaltungstechnische Unterstützung der HLS-Aufgabenbereiche zeichnet **Herr Kozonek** verantwortlich.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen **Frau Schulz** und **Frau Gröpl** die Beantwortung und den Versand von Materialanfragen, sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die Hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert.

Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der HLS in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, auch in Zeiten enger Finanzspielräume, zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren. ◀

Suchtprävention

In Hessen besteht ein flächendeckendes Netzwerk suchtpräventiver Unterstützung und Information in allen Landkreisen und kreisfreien Städten, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 39 (Teilzeit-) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Rahmen der Kommunalisierung der Fördermittel stellt das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) den 21 Landkreisen und 5 kreisfreien Städten finanzielle Mittel für den Bereich Suchtprävention zur Verfügung. Somit werden die Fachstellen durch das Land Hessen und mit Komplementärmitteln der jeweiligen Gebietskörperschaften finanziert. Die Fachstellen sind in der Regel bei den Sucht- und Drogenberatungsstellen der Träger der freien Wohlfahrtspflege eingerichtet. Sie sind mit hauptamtlichen Fachkräften besetzt, deren Aufgaben ausschließlich in der Suchtprävention liegen.

Für den Bereich der Suchtprävention werden sowohl von Seiten der Landesregierung als auch von den kommunalen Gebietskörperschaften Fördermittel zur Verfügung gestellt. Die landesweite Koordination der Suchtprävention im Bereich der Suchthilfeträger hat das HMSI an die Hessische Landesstelle für Suchtfragen delegiert. Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung sowie Evaluation und regelmäßige Fortbildung. Sie koordiniert und vernetzt die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention auf Landesebene und kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.

■ **»Zehn Jahre Papilio in Hessen« und Fachsymposium zur frühkindlichen »Prävention gestern, heute, morgen – eine Zeitreise« am 21./22. 09.15 in Wiesbaden**

Seit zehn Jahren setzen die HLS und die hessischen Fachstellen für Suchtprävention Papilio gemeinsam mit der AOK in Hessen um. Der Papilio e.V. begleitet die Programmumsetzung. Anlässlich dieses Jubiläums fand im September das zweitägige Fachsymposium in Wiesbaden statt. Motto: »Prävention gestern, heute, morgen – eine Zeitreise«.

In den Kurhaus-Kolonnaden kamen rund 100 Praktiker und Praktikerinnen, Fachleute, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus ganz Deutschland zusammen. Es ging im Dialog auch darum, die Möglichkeiten frühkindlicher Prävention genau auszuleuchten. Anhand von Papilio, aber auch darüber hinaus.

■ **Netzwerk der Suchtprävention in Hessen**

Papilio 



Kooperation mit der AOK



10 Jahre Papilio in Hessen

Die Festredner:

*Papilio Schirmherr **Stefan Grüttner**,*

Hessischer Sozialminister,

***Dr. Michael Karner**,*

Bevollmächtigter des Vorstands der

AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen,

***Detlef Betz**,*

Vorsitzender der Hessischen

Landesstelle für Suchtfragen

(v.r.n.l.)

unten:

Die Geschichte von 10 Jahren Papilio

in Hessen anhand von Meilensteinen

erzählt

Nachgewiesenermaßen schon im Kindergarten gute und effektive Prävention

Als Schirmherr des Papilio-Projektes in Hessen eröffnete Sozialminister Stefan Grüttner das Symposium. Für ihn ist es wichtig, dass landesweit ein wirksames Suchtpräventionsprogramm eingeführt wurde, damit sich Kinder zu selbstbewussten Jugendlichen entwickeln können. »Mit Papilio wird nachgewiesenermaßen schon im Kindergarten eine gute und effektive Sucht- und Gewaltprävention geleistet. Dieses Engagement unterstütze ich bis heute gerne«, so Grüttner.

Vertrauen als Erfolgsfaktor

Dr. Michael Karner, Bevollmächtigter des Vorstands der AOK Hessen, stellte besonders die gute Zusammenarbeit der beteiligten Partner heraus: »Uns verbindet ein Ziel. Kinder und Jugendliche in Hessen sollen gesund aufwachsen können und die Chance haben, ein gutes Leben zu leben. Ohne Zigaretten, übermäßigen Alkoholkonsum oder Gewalt. Die vertrauensvolle und enge Kooperation der Projektpartner ist dabei von entscheidender Bedeutung.«

Ressourcen und Schutzbedingungen aktivieren

Für Detlef Betz, den Vorsitzenden der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen, ist besonders das Setting Kindergarten von großer Bedeutung: »Aus wissenschaftlichen Untersuchungen wissen wir wie sich süchtiges Verhalten entwickelt und dass man dieser Entwicklung entgegenwirken kann. Bereits im Kindergarten gegen Sucht zu arbeiten heißt also, Kinder in ihrer normalen Entwicklung zu unterstützen, Ressourcen der Kinder und Schutzbedingungen zu aktivieren und erste Risiken aus dem Weg zu schaffen. Bei all diesen Punkten setzt Papilio an und wählt dafür ganz bewusst den Kindergarten.«



*Kerstin Roth, AOK, Heidrun Mayer, Papilio, Regina Sahl, HLS
mit Moderator Johannes Büchs (v.r.n.l.)*



*Arbeitsgruppen zum Thema »Prävention gestern, heute, morgen – eine Zeitreise« :
Dank schönem Wetter draußen in der Sonne!*



10 Jahre Papilio in Hessen – Zahlen und Fakten

- 40 Trainerinnen und Trainer wurden ausgebildet
- 1.500 pädagogische Fachkräfte wurden fortgebildet
- 240 Papilio-Kitas wurden zertifiziert
- 30.000 Kinder wurden erreicht
- 65 Tourtage mit insgesamt ca. 16.000 Kindern wurden durchgeführt
- Die AOK Hessen hat im Laufe der Jahre über 1 Million Euro in die Durchführung von Papilio investiert
- Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration ermöglicht über die Finanzierung der Struktur der hessischen Fachstellen für Suchtprävention erst die flächendeckende Umsetzung von Papilio in Hessen.

Papilio-Tournee in Hessen

Die Kampagne »Frühzeitige Prävention im Kindergarten« macht die alltagstaugliche Gesundheitsförderung und Prävention von Papilio bei Erzieher/-innen, Eltern, Politikern, Kindergarten-Trägern und in den Medien bekannt. Die Geschichte »Paula und die Kistenkoblde« mit Musik und Original-Puppenkisten-Marionetten der Augsburger Puppenkiste ist ein wesentlicher Baustein von Papilio und gleichzeitig Teil einer bundesweiten Kampagne des Papilio e.V.

In einer landesweiten Aufklärungskampagne tourt Papilio gemeinsam mit der Augsburger Puppenkiste seit 2006 regelmäßig durch Hessen. Die Programm-Präsentation erfolgte 2015 im Rahmen der Papilio-Tournee, die elf hessische Orte bereiste. Neben den täglichen drei Aufführungen der Geschichte »Paula und die Kistenkoblde« führten die Papilio-Trainer/-innen vor Ort und die Kooperationspartner/-innen elf Fachgespräche und Qualitätszirkel durch.

Die hessischen Tourneedaten 2015

- 23. September: Wiesbaden, Kurhaus
- 24. September: Frankfurt, Saalbau Gutleut
- 25. September: Bad Nauheim, KIKS-UP Akademie (Wetteraukreis)
- 29. September: Kassel, AOK Hessen
- 30. September: Eschwege, E-Werk (Werra-Meißner-Kreis)
- 01. Oktober: Lauterbach, Alexander von Humboldt-Gymnasium (Vogelsbergkreis)
- 02. Oktober: Fulda, Ev. Zentrum Haus Oranien (Landkreis Fulda)
- 06. Oktober: Bad Wildungen, Wandelhalle (Landkreis Waldeck-Frankenberg)
- 07. Oktober: Oberursel, Ev. Gemeindehaus (Hochtaunuskreis)
- 08. Oktober: Eschborn, Ev. Gemeindehaus (Main-Taunus-Kreis)
- 09. Oktober: Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg



Abendlicher Ausklang des Symposiums bei gutem Essen im Wintergarten des Kurhauses

Netz mit W@b-Fehlern?

■ Netz mit W@bfehlern?

Auch im neunten Jahr nach Projektgründung wird das HLS-Projekt zum Thema »Problematischer Umgang mit PC und Internet« weiterhin nachgefragt. In 2015 wurden 13 von der HLS unterstützte Eltern- bzw. Multiplikatorenschulungen von den Fachstellen für Suchtprävention regional organisiert und durchgeführt. Darüber hinaus wurden 465 suchtpreventive Maßnahmen in der Kategorie »Problematischer Umgang mit PC und Internet« und 363 Maßnahmen in der Kategorie »Problematischer Umgang mit anderen Medien wie Handy und Fernsehen« von den hessischen Fachstellen für Suchtprävention in »Dot.sys 2014« dokumentiert.

Für die finanzielle Unterstützung sei an dieser Stelle der Landesvertretung Hessen der Techniker Krankenkasse herzlich gedankt.

PrevNet

■ Kommunikationsnetzwerk »www.prevnet.de«

Mit dem Internetportal bietet die HLS allen hessischen Fachstellen für Suchtprävention allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. PrevNet ist die Wissens- und Informationsdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland. Zurzeit sind 1.061 Einrichtungen und rund 1.665 Mitglieder registriert.

Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus 14 weiteren Bundesländern sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojektes. Für Hessen übernimmt die Koordinationsstelle Suchtprävention die Umsetzung und Koordination des Projektes.

■ www.starke-eltern.de

Das Internetportal zur Suchtvorbeugung und Erziehung wird von der HLS zusammen mit dem Arbeitskreis der hessischen Fachstellen für Suchtprävention und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Koordination und Organisation der Zusammenarbeit mit den Fachstellen für Suchtprävention liegt bei der HLS. Schirmherr ist der Hessische Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner. Das Internetportal wurde in 2015 pro Monat durchschnittlich 52.000-mal aufgerufen. Mittlerweile haben sich 4.130 Nutzer/-innen beim Starke-Eltern-Onlineforum angemeldet, um sich mit den Präventionsexpertinnen und -experten der Fachstellen für Suchtprävention und anderen Eltern auszutauschen. Zudem haben 1.021 User den monatlichen Online-Newsletter abonniert. Damit hat sich das 2002 gestartete Portal zu einem erfolgreichen und nachhaltigen Vorhaben entwickelt.



Starke Eltern!

52.000 Zugriffe pro Monat!

■ Klarsichtkoffer-Parcours-Variante

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelte 2004 im Rahmen ihrer Jugendkampagnen den KlarSicht-MitmachParcours zu Tabak



und Alkohol. Der MitmachParcours vermittelt interaktiv Informationen zu den Suchtmitteln Tabak und Alkohol, damit Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene Entscheidungsgrundlagen und -hilfen erhalten, um ihr Genuss- und Konsumverhalten gesundheitsförderlich zu gestalten.

Um die Nachhaltigkeit und Synergie dieser Einsätze noch zu verstärken, entwickelte die BZgA eine Koffer-Parcours-Variante, die alle Stationen des »großen« Parcours im handlichen Kleinformat enthält. Zur Nutzung der Koffer-Variante organisierte die HLS eine Multiplikatorenschulung für die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention in Frankfurt. Im Rahmen der Schulung konnten der Klarsicht-Koffer sowie der Praxisleitfaden zum Einsatz in der Tabak- und Alkoholprävention vorgestellt und erprobt werden. Insgesamt wurden bisher von der HLS 19 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention qualifiziert. Im Berichtszeitraum führten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention 42 Maßnahmen mit dem Klarsicht-MitmachParcours und der Kofferversion hauptsächlich in Schulen durch. Insgesamt wurden 2.700 Personen (2.300 Jugendliche und 400 Multiplikatoren) erreicht.

■ Dokumentation der hessischen Fachstellen für Suchtprävention

Alle hessischen Fachkräfte der 28 Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren ihre suchtpreventiven Aktivitäten mit »Dot.sys«, dem Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland. Die Koordinationsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) fasst seit 2005 jährlich einen Bericht, in dem die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen zusammengefasst und dargestellt werden. In diesem Jahr werden im Rahmen einer Trendanalyse des Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) die wichtigsten Auswertungsergebnisse aus vier Jahren dargestellt. Beginnend mit dem Jahr 2011 werden Veränderungen und Kontinuitäten bis 2014 berichtet. Erstmals veröffentlicht die HLS in diesem Jahr den landesweiten Auswertungsbericht der Suchtprävention zusammen mit der COMBASS-Auswertung in einem Datenbericht der ambulanten Suchthilfe. Der Bericht ist auf der Homepage der HLS als Download verfügbar.





Die Landesauswertung 2014 vereint erstmals die »Ambulante Suchthilfe« und die »Suchtprävention« in Hessen

Zusammenfassung der landesweiten Auswertungsergebnisse in der Suchtprävention

Suchtpräventive Maßnahmen: Trends 2011-2014

- Im Jahr 2014 besaßen 68 % aller Maßnahmen einen universellen Ansatz. 13 % betrafen die selektive Prävention. Den geringsten Wert weist mit knapp 5 % die indizierte Prävention auf. Darüber hinaus beziehen sich 14 % auf die strukturelle Prävention (Verhältnisprävention). Daran hat sich seit dem Jahr 2011 im Wesentlichen nichts geändert.
- Auch bei der Zielebene der suchtpreventiven Maßnahmen hat es keine nennenswerten Veränderungen gegeben: Zwischen 55 % und 59 % der jährlichen Aktivitäten beziehen sich auf den Bereich der Multiplikator/-innen. An zweiter Stelle folgen die Tätigkeiten, die sich direkt an die Endadressatinnen und Endadressaten wenden, mit relativ stabilen Werten zwischen 33 % und 37 %. Das Gleiche gilt auch für die Öffentlichkeitsarbeit mit Anteilen von 7 % bis 9 %.

| | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|-----------------------|-------|-------|-------|-------|
| Multiplikator/-innen | 58,3 | 57,5 | 54,9 | 58,5 |
| Endadressat/-innen | 34,3 | 35,2 | 37,3 | 32,8 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 7,4 | 7,2 | 7,8 | 8,7 |
| N | 2.554 | 2.567 | 2.741 | 2.773 |

Zielebene der suchtpreventiven Maßnahmen 2011-2014

- Jedes Jahr werden in Hessen zwischen 24.000 und 26.000 Multiplikatoren/-innen informiert und geschult. Bei den erreichten Endadressaten/-innen schwanken die ermittelten Zahlen leicht: Für das Jahr 2013 ist ein Höchstwert von beinahe 50.000 Personen zu konstatieren; den niedrigsten Wert mit gut 37.000 erreichten Personen gab es in 2012.
- Die meisten der Maßnahmen zielen auf die Stärkung der Lebenskompetenzen der primären Zielgruppe ab. Für die betrachteten Jahre liegen die entsprechenden Anteile zwischen 55 % und 63 %. An zweiter Stelle folgen die Maßnahmen, die einen substanzspezifischen Bezug besitzen. Das betrifft jährlich zwischen 45 % und 48 % aller Maßnahmen. Aktivitäten zum Thema Verhaltenssüchte finden seltener statt: in 14 % bis 21 % aller Fälle.

- ⊙ Die auffälligsten Veränderungen gab es seit dem Jahr 2011 bei den drei folgenden Aspekten (in Klammern die Zahlen von 2011 und 2014):
 - Der Anteil von Maßnahmen für Probierkonsumenten/-innen ist kontinuierlich angestiegen (von 10 % auf 19 %).
 - Das Thema Amphetamine/Speed hat einen stetigen Bedeutungsgewinn erfahren (von 9 % auf 17 %).
 - Die Relevanz des pathologischen Glücksspiels im Bereich der Verhaltenssüchte hat deutlich zugenommen (von 12 % auf 23 %).

Merkmale suchtpreventiver Maßnahmen in ausgewählten Settings

- ⊙ Ein besonderes Merkmal des schulischen Bereiches ist sein vergleichsweise hoher Anteil von Maßnahmen, die sich direkt an die Endadressatinnen und Endadressaten richten und die auf die Förderung von Wissen, Einstellungen und Kompetenzen abzielen.
- ⊙ Bei der Jugendarbeit ist als ein wichtiges Kennzeichen hervorzuheben, dass hier immerhin jede vierte Maßnahme einen selektiven oder indizierten Präventionsansatz beinhaltet – in keinem anderen Setting ist dieser Anteil höher.
- ⊙ Im Bereich Kindertagesstätte wird deutlich, dass es schwerpunktmäßig um Maßnahmen der universellen Lebenskompetenzförderung geht, zu deren Zweck Multiplikatoren/-innen informiert und geschult werden.
- ⊙ Deutlich anders stellt sich das Setting Kommune dar. Es zeichnet sich unter anderem durch einen vergleichsweise hohen Anteil struktureller Präventionsansätze sowie den Aufbau von Strukturen und Vernetzung der Akteure aus.



■ »Be smart – don't start« in Hessen

Hessen wird auch im Schuljahr 2015/2016 am Bundeswettbewerb »Be Smart – Don't Start« teilnehmen. Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen wie auch die hessischen Fachstellen für Suchtprävention unterstützen dieses Engagement, weil sich Rauchprävention unmittelbar auf die gesund-

heitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Für fachliche Fragen und bei weitergehendem Unterstützungsbedarf steht für Schulen die regional zuständige Fachstelle für Suchtprävention als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Das Logo »Be Smart – Don't Start« ist im Besitz von »Transport for London« und ein eingetragenes Warenzeichen

Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«

Das Land Hessen richtete im Frühjahr 2008 das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) ein. Im Rahmen dieser gesetzlichen Festbeschreibung finanziert das Land Hessen ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 vom Land finanzierten Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfestruktur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert.

Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehören die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielsuchtproblematik.

Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad des Landesprojektes zu vergrößern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, fanden vielfältige landesweite und regionale Aktivitäten in 2015 statt.

Die zielgruppenspezifischen Aktivitäten dienten dazu, Betroffene und deren Angehörige, aber auch die Öffentlichkeit allgemein sowie Fachpersonen auf die Risiken des Glücksspiels aufmerksam zu machen und sowohl auf die örtlichen Beratungsangebote als auch auf die HLS als zentrale Informationsstelle für das Thema Glücksspielsucht hinzuweisen.

23. September 2015:
In 13 hessischen Städten laden
Schokoladen-Osterhasen auf
öffentlichen Plätzen zum
Nachdenken über Glücksspielsucht und
ihre Folgen ein

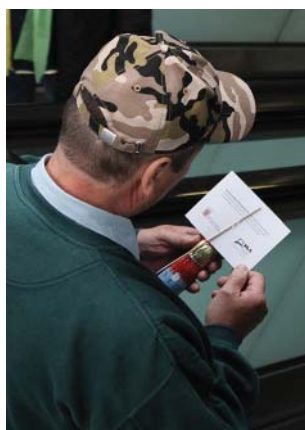


Hessenweiter Aktionstag

Der hessenweiten Aktionstag als eine gemeinsame Initiative der Hessischen Landesregierung, der HLS und regionaler Suchthilfeträger zur Glücksspielsucht ist ein wesentlicher Bestandteil

der landesweiten Öffentlichkeitsarbeit.

In diesem Jahr wurden am 23. September Schokoladen-Osterhasen in 13 hessischen Städten ausgesetzt. An stark frequentierten Plätzen standen die Osterhasen – mit einer Textkarte zum Thema Glücksspielsucht um den Hals – und



luden Passantinnen und Passanten zum Nachdenken über Glücksspielsucht und ihre Folgen ein. Besonders großes Interesse riefen die Schoko-Osterhasen hervor, die mit Demonstrationsplakaten versehen, von der Polizei begleitet in Fußgängerzonen, öffentlichen Gebäuden oder in Schulen auftraten.

Oben links:

»Osterhasen-Demo« gegen Glücksspielsucht im Frankfurter Hauptbahnhof

2. Fotos v.l. und Foto rechts:

»Ausgesetzte« Hasen werden adoptiert



Der Aktionstag wird von der HLS zentral koordiniert und gemeinsam mit den Fachberatungen für Glücksspielsucht durchgeführt. Als Ansprechpartner waren die regionalen Fachberaterinnen und Fachberater vor Ort, um mit den Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren. Die Aktion »Osterhasen im September« fand eine umfangreiche Resonanz und positive Wahrnehmung sowohl in den Medien als auch bei der Bevölkerung.

Fotos oben: Aktion der Fachberatung

Frankfurt an der Konstablerwache,

Osterhasen im S-Bahnhof

Fachtag »Spiellersperren – effektive Prävention oder Alibimaßnahme?«

Zu der von der HLS koordinierten landesweiten Öffentlichkeitsarbeit gehört ein jährlicher Fachtag zum Thema Glücksspielsucht. Der Titel der diesjährigen Veranstaltung lautete »Spiellersperren – effektive Prävention oder Alibimaßnahme?« und richtete sich an die Fachöffentlichkeit. Das Thema weckte nicht

unten:

Diskussion mit den Referent/-innen:

Dr. Tobias Hayer und Tim Brosowski,

Universität Bremen,

Wolfgang Schmidt-Rosengarten, HLS,

Christine Kamburg und

Dr. Markus Unverzagt,

nur Interesse bei den Kolleginnen und Kollegen aus pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfeldern, sondern auch bei zahlreichen Ordnungsämtern. Das Fachtagungsthema wurde aus den Perspektiven der Politik sowie der Forschung und Praxis betrachtet und diskutiert. Dabei stand der Glücksspielbereich mit dem größten Suchtpotenzial – Spielhallen mit Geldspielautomaten – im Vordergrund.



Hessisches Ministerium des Innern

und für Sport (HMdIS),

Jürgen Trümper, Arbeitskreis gegen

Spielsucht (v.l. n. r.)

Foto: Sabrina Baier

rechts: Rahela Welp und Dr. Markus

Unverzagt, (HMdIS) geben eine

Zwischenbilanz zu den Spielersperren

in Hessen und zum

Spielhallensperrsystem OASIS



Folgendes Fazit wurde auf der Veranstaltung gezogen: Spielersperren sind effektive Maßnahmen des Spielerschutzes, wenn sie adäquat umgesetzt werden. Zudem sind sie für pathologische Glücksspielerinnen und Glücksspieler eine Möglichkeit, die Kontrolle über ihr eigenes Verhalten wiederzuerlangen. Um die Nachhaltigkeit sicherzustellen und die Wirkungstiefe zu optimieren, wurden weitere flankierende Maßnahmen gefordert:

- Das Sperrverfahren muss einem einheitlichen Procedere unterliegen (z.B. einheitliche Formulare, eindeutige Ablaufstruktur)

- Psychosoziale Begleitung im Sperrverfahren integrieren, evtl. Sperrlotsenstelle einrichten
- Verzahnung mit Beratungsstellen herstellen, z.B. im Sperrverfahren Kontaktdaten mit regionalen Beratungsstellen/Fachberatungen für Glücksspielsucht aufnehmen und weitergeben
- Einrichtung einer spielformübergreifenden und bundesweiten Spieler-sperre
- Erstellung eines Kriterienkataloges für die Entsperrung
- »Testkäufe« und Kontrollen durch Ordnungsämter durchführen
- Keine Zulassung von Geldspielgeräten in gastronomischen Betrieben.

Das in Hessen landesweit eingeführte Online-Sperrsystem in Spielhallen (OASIS HSpielhG) weist 18 Monate nach Inbetriebnahme fast 12.000 gesperrte Spieler/-innen aus. Darunter befinden sich 120 Fremdsperren. Laut der aktuellen repräsentativen BZgA-Studie leben in Hessen etwa 32.000 pathologische Glücksspieler und Glücksspielerinnen ◀

Unterstützt wird die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Glücksspielsucht durch verschiedene Broschüren der HLS für die (Fach-) Öffentlichkeit und ein breites Informationsangebot auf der Website »Glücksspielsucht« der HLS-Homepage.

Um die Arbeit der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht.

Der in mehreren Sitzungen erfolgte Informationsaustausch zwischen dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, der gemeinsamen Geschäftsstelle des Fachbeirats Glücksspielsucht und der obersten Glücksspielaufsichtsbehörden der Länder und der HLS trug wesentlich zum positiven Verlauf des hessischen Landesprojektes bei.

Zur Förderung des direkten Informationsaustausches und der Kooperation auf regionaler Ebene fand im Berichtszeitraum eine Sitzung mit den beteiligten Ministerien, den Trägern der Suchtberatungsstellen mit Fachberatung für Glücksspielsucht und der HLS statt.

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht werden jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referentinnen und Referenten von der Landeskoordination organisiert und durchgeführt. Im Berichtszeitraum organisierte die

Öffentlichkeitsarbeit

Kooperation auf Bundesebene

Kooperation auf Landesebene

Fortbildungen

Landeskoordination im Rahmen der Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater mehrtägige Fortbildungen zu folgenden Themen:

- »MOGL« – Motivierende Gesprächsführung in der Beratungsarbeit bei problematischem und pathologischem Glücksspiel, Reflexionstag
- Aktuelle Glücksspielsuchtthemen wie z.B. Erfahrungen mit Sperrsystemen, Struktur der Außenstellen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Beratungstechniken
- Geldmanagement.

Arbeitskreise

Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte sowie für den fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung finden sich die Fachberater/-innen mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen. In 2015 fand der landesweite Arbeitskreis an drei Terminen statt.

Einführungsveranstaltungen

Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen. Im Berichtszeitraum führte die Landeskoordinatorin eine Veranstaltung für zwei neue Fachberaterinnen für Glücksspielsucht durch.

Landesweite Statistik – Januar bis Dezember 2014

Alle hessischen Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem Horizont. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klientinnen und Klienten zum Thema Glücksspielsucht.

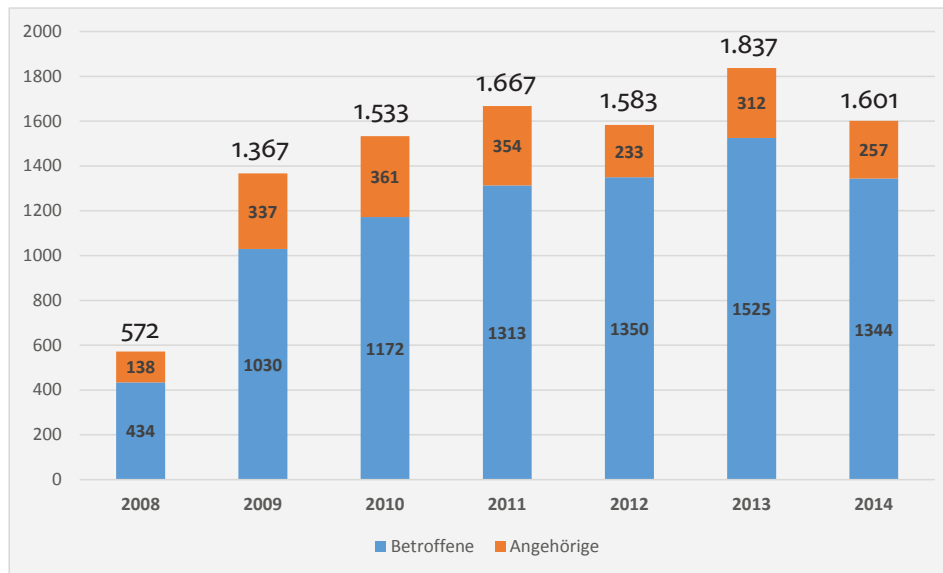
Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2014 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d.h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt.

Entwicklung der Anzahl der Klienten/-innen und Angehörigen in den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht

Die Entwicklungskurve der Anzahl der Klientinnen und Klienten sowie ihrer Angehörigen (mit Mehrfach-^[1] und Einmalkontakten) stieg in den Jahren von 2008 bis 2013 fast kontinuierlich an. Im Jahr 2014 sank die Kurve erstmalig. Die Anzahl der Betroffenen reduzierte sich um 181 und die der Angehörigen um 55. Möglicherweise hängt die Abnahme der Klientenanzahl in den hessischen Fachberatungen mit der in 2014 in Hessen flächendeckend eingeführten Spie-

^[1] Mehrfachkontakte bedeuten, dass die Ratsuchenden mindestens zwei Gespräche in der Fachberatung wahrgenommen haben.

lersperre in Spielhallen zusammen. Um diese Hypothese zu verifizieren, bedarf es allerdings eines längeren Beobachtungszeitraums.



Entwicklung der Anzahl der Klienten/-innen und Angehörigen mit Mehrfach- und Einmalkontakten.

Anzahl der Klienten/-innen und Angehörigen

In 2014 haben insgesamt 1.601 Personen die Angebote der hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht angenommen. Darunter befanden sich 1.344 Betroffene und 257 Angehörige. Bei der Personengruppe der Betroffenen handelt es sich überwiegend um Mehrfachkontakte, hierbei überwiegt der Anteil der Männer mit 992 zu 144 Frauen. Dieses Verhältnis findet sich bei den Einmalkontakten wieder: 182 Männer zu 26 Frauen.

Deutlich wird bei dieser Auflistung, dass sich wesentlich mehr Männer als Frauen an eine Fachberatung wenden. Dieses Verhältnis kehrt sich in der Personengruppe der Angehörigen um; überwiegend kommen Frauen als Angehörige zu einer Fachberatung für Glücksspielsucht.

Weitere Zahlen, Daten, Fakten zum hessischen Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« bietet der Jahresbericht der Landeskoordination für Glücksspielsucht 2014, der als Download auf der Homepage der HLS zur Verfügung steht. ◀



www.halt-in-hessen.de:
QR-Code scannen und
weitere Infos zu HaLT erhalten

Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen

Vor dem Hintergrund der Zunahme des komatösen Rauschtrinkens unter Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen hat sich 2011 die Hessische Landesregierung entschlossen, das Projekt »HaLT in Hessen« zu implementieren.

Das Projekt »HaLT« wird bundesweit an über 175 Standorten durchgeführt. Das Konzept von »HaLT« basiert auf zwei Säulen:

- der reaktive Baustein ist ein freiwilliges und zeitlich begrenztes Gesprächsangebot für Jugendliche bzw. deren Eltern, welches aus vier Elementen (Brückengespräch, Elterngespräch, Risiko-Check, Abschlussgespräch) besteht und in Zusammenarbeit mit den Beratern und Beraterinnen aus den lokalen Suchtberatungsstellen durchgeführt wird.
- der proaktive Baustein zielt auf den Aufbau von kommunal verankerten Präventionsnetzwerken ab, die im Vorfeld dem Phänomen des komatösen Rauschtrinkens entgegenwirken sollen. Zielgruppe ist die erwachsene Bevölkerung.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen wurden die Konditionen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten:

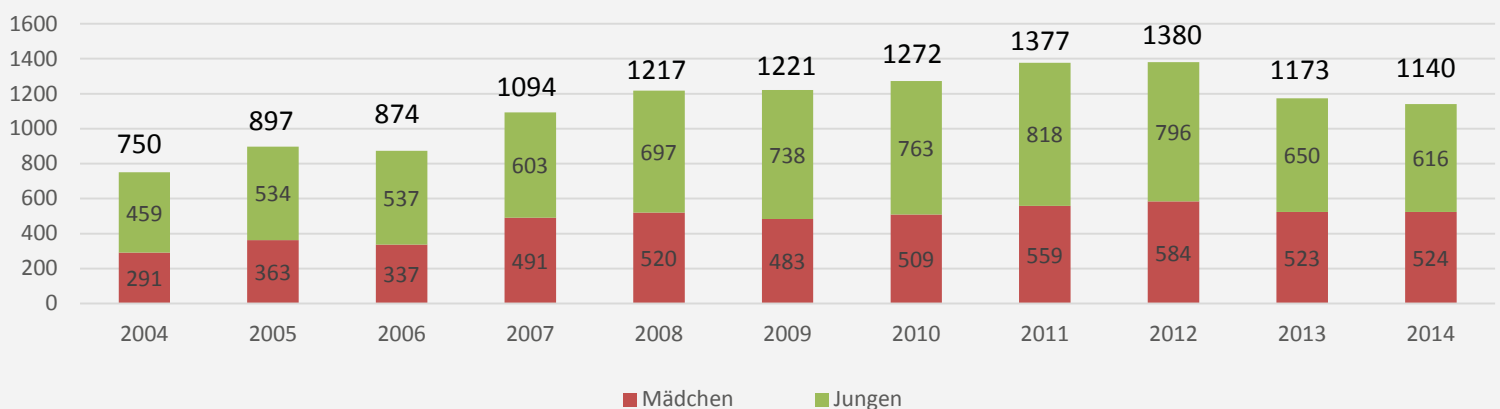
- Das Land unterstützt alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, durch einen jährlichen Zuschuss in Höhe von je 7.500 Euro.
- Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenkassenversicherungen per Einzelfallabrechnung erstattet.
- Die HLS wird mit der Durchführung von »HaLT in Hessen« beauftragt.

Zusätzlich sichern Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen die Durchführung des Projektes in Hessen. Die Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität. Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator/-innen.

Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund der positiven Entwicklung von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner zunächst um weitere zwei Jahre bis 2015 verlängert. Erfreulicherweise wurde das Projekt in diesem Jahr um ein weiteres Jahr bis Ende 2016 verlängert.

■ Entwicklung der Krankenhauseinweisungen in Hessen

Entgegen der bundesweiten Entwicklung stagnierten die Einweisungszahlen von hessischen Kindern und Jugendlichen mit einer Alkoholintoxikation bereits im Jahre 2012. In 2013 (1.173 Kinder und Jugendliche) kam es erstmalig zu einem Rückgang der Einweisungen, der sich nach Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes Wiesbaden in 2014 mit 1.140 Kindern und Jugendlichen erfreulicherweise fortsetzte.



Diagnoseschlüssel: F10.0

Quelle: Statistisches Landesamt Wiesbaden

■ Aktivitäten der Projektkoordination

Kooperation auf Bundesebene

Im Berichtszeitraum trafen sich die »HaLT« - Landeskoordinatoren/-innen zweimal zu einem Bundesnetzwerktreffen. Teilnehmende Bundesländer waren Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein. Nach Strukturänderungen bei der Villa Schöpfung in Lörrach, die Initiatorin des bundesweiten Projektes »HaLT« – Hart am Limit wird das Bundesnetzwerktreffen von der »Schöpfung Stiftung« koordiniert.

11-Jahresvergleich:

Einweisungszahlen von hessischen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren mit einer Alkoholintoxikation in hessische und außerhessische Krankenhäuser

*HaLT Projektkoordinator/-innen aus
den Bundesländern beim Bundesnetz-
werktreffen, März 2015 Bad Hersfeld*

Foto: Schöpflin Stiftung



Kooperation auf Landesebene

Mit den beteiligten Krankenkassen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration fand eine Veranstaltung im Ministerium statt, die den aktuellen Stand des Projektes, aktuelle Zahlen und Aktivitäten des Projektes zum Inhalt hatte.

Netzwerktreffen

Die Landeskoordination organisierte in 2015 drei Netzwerktreffen mit den regionalen Koordinatoren/-innen im reaktiven und proaktiven Teil. Neben dem direkten Informationsaustausch sind Vorträge externer Referenten/-innen fester Bestandteil der Tagungen. Folgende Themenbereiche wurden im Berichtsjahr vorgestellt:

- ▶ »Studienergebnisse der Begleitforschung ›Intervention am Krankenbett« im Rahmen von ›HaLT in Bayern«
Mara Wurdak, Diplom Psychologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bamberg
- ▶ »Über die Notwendigkeit eines integrierten Konzeptes evidenzbasierter verhältnis- und verhaltenspräventiver Strategien in der Alkoholpolitik der Bundesländer und der Kommunen«
Jürgen Schlieckau, Pädagogischer Leiter der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik Fachklinik für junge Abhängigkeitskranke
- ▶ »Pubertätsstadium bei Konsumbeginn als Risikofaktor für späteren problematischen Alkoholkonsum: Elterliches Erziehungsverhalten als Schutzfaktor?«
Erika Hohm, Psychologin, Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalter Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim
- ▶ »Alkoholprävention mit Kerbborschen in Dreieichenhain /Kreis Offenbach«
Christina Heil, Suchthilfezentrum Wildhof, Offenbach

Zertifizierungsschulung

Im Jahr 2015 organisierte die Projektkoordination eine ganztägige, vom Land finanzierte, Zertifizierungsschulung für neue HaLT-Mitarbeiter/-innen. Die Inhalte sind an die »HaLT«-Standards gebunden und dienen der gleichbleibenden Qualität des Projektes. Inhalte waren hierbei die Einführung in das »HaLT«-Konzept, der Aufbau der Kooperationsstrukturen im reaktiven Baustein, die Vorgehensweise im Brücken- und Elterngespräch, wissenschaftliche Begründung und Umsetzungsstandards sowie Fallbesprechungen und Reflexion.

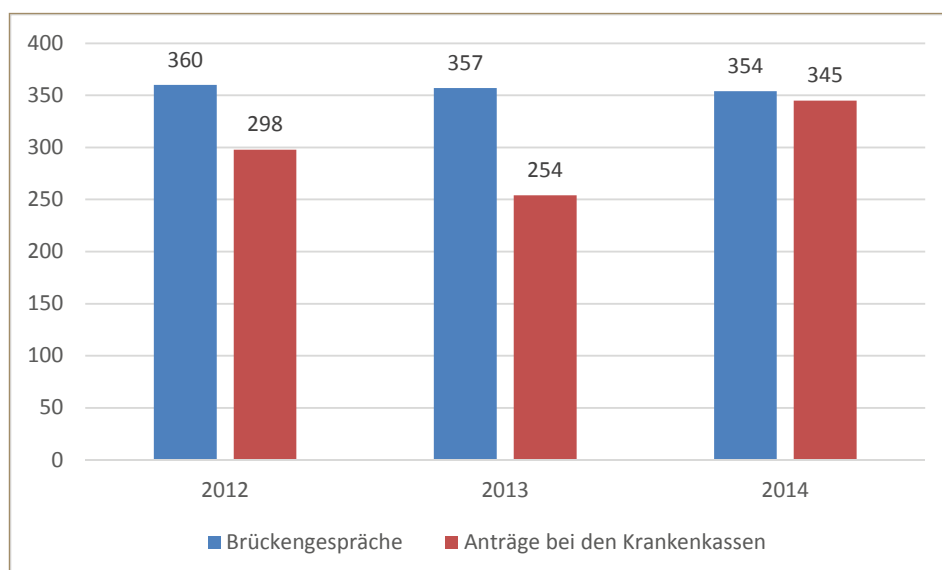
Als externe Referentinnen wurden aus der »Schöpfung Stiftung« Frau Susanne Schmitt und Frau Jennifer Nickola eingeladen. Seit Projektbeginn in 2011 wurden von der HLS bisher 161 Personen zertifiziert.

Publikationen

»In-HaLT« – der interne Informationsdienst für hessische HaLT-Standorte ist ein internes Medium der HLS für die hessischen »HaLT«-Standorte. Im laufenden Jahr informierte der Newsletter mit fünf Ausgaben über regionale und nationale Aktivitäten zum Thema Jugend und Alkohol.

■ Statistiken

Im Projekt »HaLT in Hessen« werden die Gespräche im reaktiven Baustein EDV-gestützt dokumentiert. Dies geschieht mittels der Software »Horizont«. Aus den dokumentierten Daten erstellt die HaLT-Projektkoordinatorin jährlich einen Projektbericht, der auf der Homepage der HLS zum Download zur Verfügung steht. Auszugsweise werden die folgenden Auswertungen in einem Dreijahresvergleich präsentiert. Sie beziehen sich auf die Grundmenge der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahren, mit denen ein Brückengespräch durchgeführt wurde.

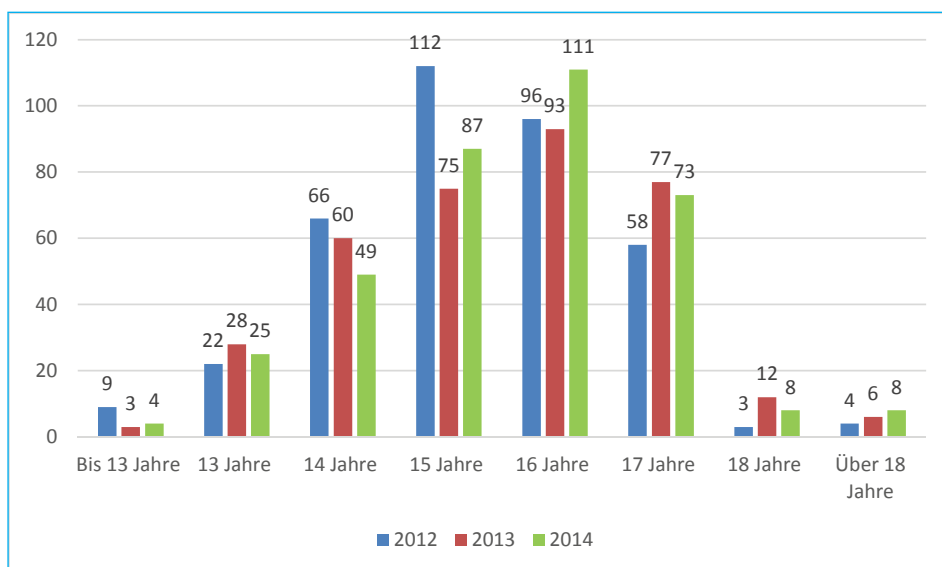


Anzahl der Brückengespräche
2012 - 2014

*Wie in 2012 und 2013 wurden 2014 über
350 Brückengespräche geführt*

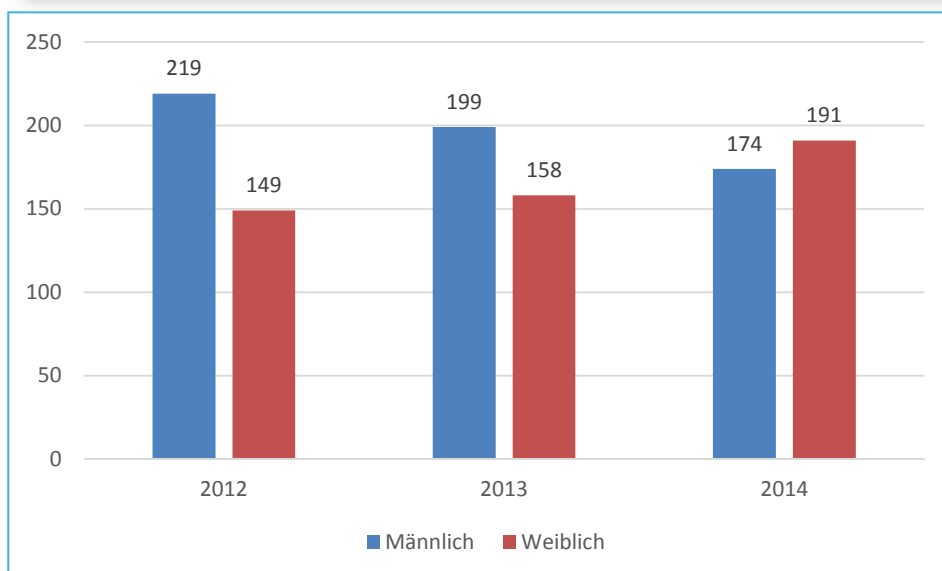
Altersverteilung 2012 – 2014

50 % der Jugendlichen hätten nach dem Jugendschutzgesetz noch keinen Alkohol trinken dürfen



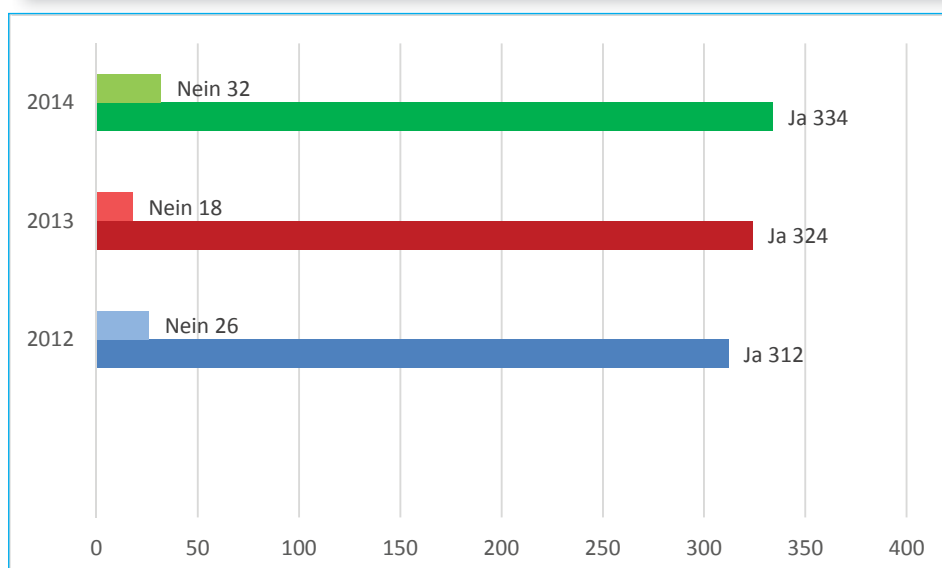
Geschlechterverteilung 2012 – 2014

Erstmals lag in 2014 die Zahl der weiblichen Jugendlichen mit einer Alkoholintoxikation höher als der der männlichen Jugendlichen



Erste Intoxikation 2012 – 2014

Der Großteil der Jugendlichen gab an, dass es ihre erste Intoxikation war



Zusammenfassung der Statistik

Im Jahr 2014 wurden im Rahmen des HaLT-Projektes 354 Brückengespräche durchgeführt. Bei 267 Jugendlichen wurde das Brückengespräch noch während des Klinikaufenthaltes durchgeführt. 174 waren männlichen und 191 weiblichen Geschlechts. War in 2013 bereits ein Anstieg des weiblichen Geschlechts festzustellen, so lag in 2014 erstmals die Zahl der weiblichen Jugendlichen mit einer Alkoholintoxikation höher als bei den männlichen. Der durchschnittliche Promillewert lag wie in den Jahren zuvor zwischen 1,1 und 2,0. Die Jugendlichen besuchten vielfach Gymnasien oder Realschulen. Die meisten benannten die Gruppendynamik und Rauscherwartung als Grund für den Alkoholkonsum. Die an den Brückengesprächen teilnehmenden Jugendlichen konsumierten den Alkohol bevorzugt mit ihren Freunden. Nach wie vor gab die Mehrzahl der Jugendlichen an, zum ersten Mal eine Intoxikation gehabt zu haben. Wie auch in den letzten Jahren werden die Risiko-Checks wenig bis gar nicht genutzt.



Die proaktiven »HaLT«-Koordinatorinnen und Koordinatoren führten in 2015 landesweit über 500 lokale Präventionsmaßnahmen durch. Hierzu zählen lokale Präventionsveranstaltungen, Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten, Foren mit Multiplikatoren sowie Veranstaltungen zur Gewinnung weiterer Netzwerkpartner. Auch Testkäufe und Jugendschutzkontrollen wurden regional durchgeführt.

*Fasching in Seligenstadt,
Kreis Offenbach
Foto: BZgA*

■ Öffentlichkeitsarbeit

Aktionswoche Alkohol:

Landesweite Öffentlichkeitsaktionen »GRENZKENNER«

Unter dem Motto »GRENZKENNER« fand in diesem Jahr im Rahmen der Aktionswoche Alkohol vom 13. - 21. Juni 2015 die hessenweite Öffentlichkeitsaktion unter der Teilnahme von 14 Landkreisen und kreisfreien Städten statt. Rund um das Thema seine »Grenzen kennen(lernen)«, wurden von den Fachleuten vor Ort Mitmach-Aktionen wie Kletterwände, Kistenstapeln, Rauschparcours, Malaktionen, Quizspiele und vieles mehr angeboten, bei denen die eigenen »Grenzen« erfahren und erprobt werden konnten. Dabei boten die regionalen Beratungsstellen vor Ort an Informationsständen Beratung über riskanten Alkoholkonsum bei Kindern- und Jugendlichen an. Die eigens von

der Landeskoordination für den Aktionstag zur Verfügung gestellten Karabineranhänger und Postkarten mit dem »HaLT in Hessen« Logo wurden als Gewinnprämien bzw. Give-aways an die Jugendlichen verteilt.

*Give-aways Postkarten
und Karabineranhänger*



JugendFilmTage 2015: »Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier«

Die JugendFilmTage sind ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Sie möchten zu einer reflektierten Haltung im Umgang mit den Alltagsdrogen »Alkohol und Nikotin« beitragen. Durch



und den an-
Schulklassen
und nachbe-

Filmvorführungen und Mitmach-Aktionen werden Jugend-

liche im Alter von 12 – 19 Jahren motiviert, sich mit Themen wie Freundschaft, Liebe, Alkohol, Sexualität und Nikotin persönlich auseinanderzusetzen. Die JugendFilmTage setzen sich aus der Filmvorführung schießenden Mitmach-Aktionen zusammen. In den werden die Inhalte der Veranstaltung zusätzlich vorbereitet. Im Jahr 2015 wurden JugendFilmTage unter Beteiligung der HLS in Eschwege und in Gelnhausen durchgeführt. In Eschwege nahmen rund 300 Jugendliche gemeinsam mit ihren Lehrkräften an der Aktion teil. Im Main Kinzig Kreis fanden die JugendFilmTage bereits das zweite Mal statt. Insgesamt konnten an den beiden durchgeführten Tagen ca. 1000 Jugendliche in Gelnhausen erreicht werden.

Die Rolle der HaLT-Projektkoordination lag in der Vorauswahl der sich aus Hessen bewerbenden Regionen bei der BZgA. Voraussetzung für eine Bewerbung sind Erfahrungen in der Durchführung einer größeren Veranstaltung sowie eine gute Einbindung in ein Präventionsnetzwerk, das hilft, die Veranstaltung umzusetzen. Die HaLT-Projektkoordination repräsentierte bei der Veranstal-

tung zusätzlich die Landesebene von »HaLT in Hessen«. In der Pressekonferenz berichtete sie über die aktuelle Situation des Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen in Hessen.



*Jugendfilmtage in Main-Kinzig-Kreis
Dagmar Wieland, Fachstelle für Sucht-
prävention der AWO (4. v.r. stehend mit
rotem Band)*

Foto: Fachstelle für Suchtprävention der
AWO, Main-Kinzig-Kreis

»Kinder stärken«: Aktionstag auf dem Hessentag 2015 in Hofgeismar

Die Projektkoordination von »HaLT in Hessen« führte auf dem Hessentag 2015 in Hofgeismar einen Aktionstag zum Thema »Kinder stärken« durch.

Weitere Details zum Aktionstag finden Sie auf Seite 41.

webC@RE

Das Jahr 2015 war geprägt von einem personellen Wechsel. Bereits Ende 2014 beendete der Entwickler und bisherige Projektleiter Herr Wockenfuß seine Tätigkeit. Erst Mitte April konnte die Projektleitung mit Herrn Patrick Durner neu besetzt werden. Herr Durner ist Diplom-Pädagoge und Medienpädagoge und beschäftigt sich seit 2007 intensiv mit dem Thema

Mediensucht, ist Mitglied im Fachverband Medienabhängigkeit und kann auf ein bundesweites Netzwerk verweisen.

Das Projekt webC@RE wurde auch in diesem Jahr von der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen finanziert. Nach wie vor begreift sich webC@RE als Selbsthilfeangebot, das gegebenenfalls an Beratungs- und Behandlungsangebote weiterverweisen kann oder auch parallel zu anderen Hilfeangeboten genutzt werden kann.



■ Öffentlichkeitsarbeit

Um das Projekt wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und die Selbsthilfegruppenarbeit zu reanimieren, stand in den ersten Monaten die Öffentlichkeitsarbeit an erster Stelle. Besonders der Pressestelle der TK Landesvertretung Hessen ist für ihre Unterstützung an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Zusätzlich wurde neben dem Facebook-Profil, das der Kontaktaufnahme dient, auch eine Facebook-Seite erstellt, über welche tagesaktuelle Artikel und sonstige Medienbeiträge gepostet werden, die sich den Themen (exzessive) Mediennutzung, Medienabhängigkeit sowie Medienpädagogik widmen. Zudem wurde über diese Seite intensive Vernetzungsarbeit betrieben und von öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten berichtet. Die Homepage des Projekts wurde überarbeitet und für mobile Endgeräte optimiert. Die Formulierung des Selbsttests wurde auf die erwachsene Zielgruppe angepasst.

In den vergangenen Monaten gab es mehrere Veranstaltungen, bei denen webC@RE vor Ort aktiv war:

- HLS Cloud Conference in Frankfurt
- Fachforum Mediensucht in Neu-Isenburg
- gamescom in Köln – Infostand in Kooperation mit der Drogenhilfe Köln
- Zukunftskongress der Techniker Krankenkasse in Berlin
- „Probleme in virtuellen Welten brauchen Hilfen in realen Netzwerken“, 5. Berliner Mediensuchtkonferenz.



Auf folgenden Internetseiten der Gamerscene wurde das Projekt webC@RE vorgestellt und beworben:

- <http://forum.pcgames.de>
- <http://www.gamestar.de/community/gspinboard>
- <http://forum.buffed.de>
- <http://forum.giga.de>

Die Vorstellung des Projektes webC@RE erzeugte auf diesen Seiten spannende Diskussionen über das Thema Mediensucht, die Resonanz auf die Projektvorstellung war durchweg positiv.

Auf der Seite www.aktiv-gegen-mediensucht.de werden regelmäßig Rat-suchende direkt angesprochen oder auch Beiträge kommentiert. Mehrere Teilnehmer/-innen konnten so schon für die Selbsthilfegruppen von webC@RE gewonnen werden.

Darüber hinaus gab es auch zwei Artikel in Zeitschriften, in denen webC@RE erwähnt und beschrieben wurde:

- ▶ Eat Smarter! Ausgabe 5/2015 Seite 182-183
- ▶ Sonntagsblatt Ausgabe 4/15 Thema »Wege aus der Sucht« Seiten 15, 18, 19



■ Statistik

Seit Sommer des Jahres werden wieder zwei Gruppen regelmäßig angeboten und genutzt:

- Betroffenengruppe mit 2-5 Teilnehmer/-innen, bisher neun Treffen à 2-3 Stunden
- Elterngruppe mit aktuell 4 Teilnehmer/-innen bisher zwei Treffen à 2,5 Stunden (Stand Ende Oktober 2015)

Angedacht ist noch eine Gruppe für Partnerinnen von Männern, die sich im Internet exzessiv in (erotischen) Chatforen bewegen und teils auch sexuelle Kontakte über das Internet herstellen. Das Thema wurde im Laufe des Jahres bei mehreren Anfragen genannt, jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten, weshalb bisher eine Gruppe noch nicht zustande kam. Bei der Sucht nach erotischen Internetkontakten handelt es sich um eine deutlich andere Problematik, als bei Eltern von computerspielenden Kindern und Jugendlichen. Somit macht eine separate Gruppe Sinn.

Insgesamt gab es seit Mitte April 80 Kontakte, davon 34 mit Angehörigen und 46 mit Betroffenen. Die Altersspanne bei den Betroffenen reicht von 19 Jahren bis Mitte 40. Inhaltlich geht es bei den Betroffenen hauptsächlich um

Patrick Durner (links), seit April 2015 Projektleiter bei webC@RE, stellt das Projekt im November 2015 bei der 5. Berliner Mediensuchtkonferenz in Berlin vor.

Foto: Wolfgang Schmidt-Rosengarten

die Themen Gaming, Serien anschauen sowie chatten. Bei fast allen Teilnehmer/-innen handelt es sich um Mischformen der Nutzungsmuster, bzw. wurde von einer Nutzungsform zu einer anderen übergegangen (vom Spielen zum Serien anschauen). Der überwiegende Teil an Teilnehmer/-innen nimmt parallel noch andere Hilfsangebote wie Beratung oder auch therapeutische Unterstützung in Anspruch.



*Voller Saal im Lindner Hotel
in Frankfurt:
Mit 160 Teilnehmenden war die
Cloud Conference 2015 die bisher
größte Veranstaltung der HLS*

■ **HLS Cloud Conference 2015 – Fachtagung zum Thema exzessiver Medienkonsum**

Das Thema exzessiver Medienkonsum ist immer wieder Gegenstand der Diskussion in der Suchthilfe: Rund 560.000 Internetabhängige in Deutschland – das war das Ergebnis der 2013 abgeschlossenen PINTA-DIARI-Studie, die vom Bundesgesundheitsministerium in Auftrag gegeben und von der Universität Lübeck durchgeführt wurde. Auch die HLS engagiert sich mit Unterstützung der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse in Hessen seit vielen Jahren bei dem Thema mit unterschiedlichen Angeboten.

Wenngleich als »Cloud Conference« angekündigt, fand die zweite Fachkonferenz der HLS zum Problem des exzessiven Medienkonsums am 9. Juli 2015 nicht in einer virtuellen Wolke, sondern ganz real im Lindner-Hotel nahe der Commerzbank-Arena bei perfektem Wetter statt. Mit über 200 Interessierten war die Tagung mehr als ausgebucht. Aufgrund der räumlichen Kapazitäten konnten nur 160 Personen an der bislang größten Veranstaltung der HLS teilnehmen. In den Medien erzeugte die Veranstaltung bundesweit ein enormes Echo.

Die Fachkonferenz gab einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung und die Praxis der Prävention, Beratung, Behandlung und Selbsthilfe und setzte dabei das Erleben moderner Kommunikationsformen methodisch ein: Die Teilnehmenden – Mitarbeitende von Suchtberatungsstellen, Jugendämtern, Schulen, Schul- und Gesundheitsämtern – wurden gebeten, ihre Smartphones zwar lautlos zu stellen, sie aber gleichwohl zu benutzen. Und zwar zur digitalen Bewertung der drei Science-Slams, in denen Wissenschaftler interessante Botschaften aus den Bereichen Neurobiologie, Sportwissenschaft und Kommunikationsdesign kurzweilig und humorvoll vermittelten.

Der Erfolg der mit der Landesvertretung Hessen der Techniker Krankenkasse in Kooperation durchgeführten Veranstaltung wird in der veröffentlichten Tagungsdokumentation noch einmal spürbar. Diese kann bei der HLS als Broschüre bestellt werden, ist aber auch auf der Homepage der HLS abrufbar.



Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS

■ COMBASS-Landesauswertung 2014: Ergebnisse

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden mit der Software Horizont erhoben. Sie wird von der Firma NTConsult vertrieben und seit dem Jahr 2000 flächendeckend von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen eingesetzt. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene (z.B. die landesweiten Auswertungen) werden vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch eine Steuerungsgruppe angesiedelt. Die COMBASS-Steuerungsgruppe hat sich 2015 unter der Leitung des HLS-Geschäftsführers fünfmal getroffen.

In den COMBASS-Jahresberichten werden die soziodemografische Situation der Klientel der ambulanten hessischen Suchthilfe und die von ihr in Anspruch genommenen Betreuungen beschrieben. Hierbei wird eine vergleichende Perspektive eingenommen, indem nach den verschiedenen Hauptdiagnosegruppen getrennt ausgewertet wird. Es werden die soziale und die Betreuungssituation von sieben verschiedenen Gruppen dargestellt: der Opiat-, Alkohol-, Cannabis-, Kokain-, Crack- und Amphetamin-Klientel sowie der pathologischen Glücksspieler/-innen.

Der Bericht 2014 basiert auf den Daten von 102 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von über 23.000 Klientinnen und Klienten (inkl. Ein-

Über 23.000 Klientinnen und Klienten
und über 1.000 Angehörige haben die
Angebote der hessischen ambulanten
Suchthilfe in 2014 in Anspruch
genommen

malkontakte) und über 1.000 Angehörigen in Anspruch genommen worden sind.

Zusammenfassung einiger Daten des Grunddatenberichts 2014:

- Bei 41 % der Klientinnen und Klienten sind Alkoholprobleme der Anlass für eine Betreuung.
- Die Zahl der Opiatabhängigen nimmt seit Jahren kontinuierlich ab (2014 noch 9 % der Neuaufnahmen).
- Dagegen hat der Anteil von Personen mit Glücksspielproblemen stark zugenommen (Anteil bei den Neuaufnahmen: 10 %).
- Die Klientinnen und Klienten sind im Durchschnitt 40,5 Jahre alt.
- Überwiegend werden Männer beraten und betreut (73 %).
- Beinahe jede dritte Person hat einen Migrationshintergrund (31 %).
- Ein Großteil der Klientel wohnt selbstständig (72 %).
- Viele Personen sind arbeitslos (45 %).
- Über 60 % der Betreuungen werden erfolgreich abgeschlossen.

■ **Spezialanalyse »Erstbetreuungen 2008 bis 2014«**

Ferner wurde im Bericht 2014 eine Spezialauswertung durchgeführt, die untersucht, inwieweit es bei den (ambulanten) Erstbetreuungen in den Jahren 2008 bis 2014 zu Veränderungen bei der Klientel und ihrem Inanspruchnahmeverhalten gekommen ist. Dieses geschah jeweils entlang der regionalen Typologie, die auch schon aus anderen COMBASS-Berichten bekannt ist:

- Landkreise (Daten der Einrichtungen in Städten und Gemeinden, die in den 21 hessischen Landkreisen beheimatet sind),
- Großstädte (Daten der Einrichtungen aus den kreisfreien Städten Kassel, Wiesbaden, Darmstadt und Offenbach),
- Frankfurt am Main (obwohl es sich ebenfalls um eine kreisfreie Stadt handelt, werden die Daten der Einrichtungen aus Frankfurt wegen des speziellen Charakters als Metropole gesondert betrachtet).

Für die Analysen wurden die begonnenen Betreuungen der Jahre 2008 bis 2014 den einzelnen Regionalkategorien zugeordnet. Dies erfolgte über den Standort der aufnehmenden Einrichtung. Wurde zu der aktuellen Betreuung keine vorherige Betreuung zu dieser Person in den COMBASS-Daten der aufnehmenden Einrichtung und auch in keiner anderen Einrichtung der gleichen regionalen Kategorie dokumentiert, so wurde diese als Erstbetreuung gewertet. Verteilen sich mehrere (Erst-)Betreuungen einer Person über verschiedene Einrichtungen aus verschiedenen Regionen (z.B. Landkreise und Frankfurt), so wird diese Person ggfs. auch mehrfach als Erstbetreuung gewertet.

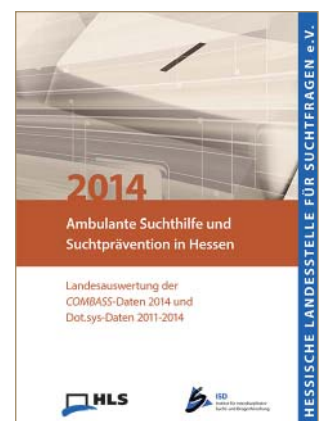
Die Daten zeigen ein über die Jahre stabiles Verhältnis von Erstbetreuungen zu Wiederbetreuungen, wobei in Frankfurt mit rund 50 % anteilig weniger Erst-

betreuungen dokumentiert wurden als in den Landkreisen und Großstädten (rund 60 %).

Der überwiegende Anteil der erstbetreuten Klientinnen und Klienten einer COMBASS-Einrichtung hat vorher noch nie eine andere Betreuung/Behandlung erfahren, beispielsweise in einem anderen Bundesland oder im stationären Bereich. In den letzten sieben Jahren hat sich jedoch die Klientel der Erstbetreuten geändert: In Stadt und Land ist der Anteil der Hauptdiagnosegruppe »Opiate« stark zurückgegangen, gleichzeitig hat sich die Bedeutung der Cannabiskonsumierenden und pathologisch Glücksspielenden erhöht. Darüber hinaus ist das Durchschnittsalter der Erstbetreuten kontinuierlich gesunken (insgesamt um sechs bis sieben Jahre). Diese Entwicklungen können derart interpretiert werden, dass offensichtlich die ambulante Suchthilfe in Hessen weiterhin ihre wichtigsten Zielgruppen erreicht und darüber hinaus – wie beabsichtigt – zunehmend auch jüngere Klientinnen und Klienten anspricht.

Der publizierte Datenbericht 2014 ist ein Novum: in ihm werden sowohl die Ergebnisse der computergestützten Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen als auch die der hessischen Fachstellen für Suchtprävention in einem Band publiziert. Damit liegen erstmals die Auswertungsergebnisse der ambulanten Angebote der hessischen Suchthilfe in einem Band vor.

Auch wenn die beiden Arbeitsbereiche Suchtprävention und Suchtberatung vielfach unter dem Dach des gleichen Trägers agieren, sind die Arbeitsinhalte und Arbeitsweisen komplett unterschiedlich. Die gemeinsame Publizierung der Daten in einem Berichtsband bietet die Chance, dass auf Landesebene der Suchthilfebereich auch die Daten aus der Suchtprävention zur Kenntnis nehmen kann und umgekehrt. Den Mehrwert durch diese neue Darstellung erfahren natürlich auch die weiteren Adressaten des Berichts aus Politik und Fachöffentlichkeit. ◀



Die Landesauswertung 2014 vereint erstmals die »Ambulante Suchthilfe« und die »Suchtprävention« in Hessen

Veranstaltungen

■ 65 Jahre HLS – Jubiläumsfeier 2014

Im Jahresbericht 2014 wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten bereits angekündigt; allerdings konnte aufgrund des frühen Redaktionsschlusses des Jahresberichtes noch kein Bildmaterial der Veranstaltung präsentiert werden. Das holen wir an dieser Stelle gerne nach.

65 1949-2014
JAHRE

Am 11. November 2014, auf den Tag genau 65 Jahre nach der Gründung der »Hessischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren«, beging die »Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS)«, wie sie heute heißt, mit einem Festakt in Frankfurt dieses Jubiläum.



Fotos (4): Jonas Ratermann – Weitere Fotos siehe Seite 63

Der Tower 185 der PricewaterhouseCoopers AG bot den würdigen Rahmen für die 120 geladenen Gäste und Staatsminister Stefan Grüttner aus dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration.

Nach den Grußworten von Staatsminister Grüttner und der Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Frau Prof. Dr. Elisabeth Pott, bot das Referat von Dr. Tilman Holzer aus Berlin mit dem Titel »Entwicklungslinien und Personenkontinuitäten in der Suchthilfe in Deutschland von 1930-1980« einen interessanten Rückblick. Für den Ausblick in die Zukunft sorgte Dr. Dr. Andreas Bell vom Erzbistum Köln in seinem Vortrag »Die zukünftige Bewertung des Suchtmittelkonsums im Spannungsfeld zwischen individueller Selbstbestimmung und staatlicher Reglementierung«. Alexander Wangenheim am Flügel verlieh der Veranstaltung sowohl eine Festlichkeit wie auch eine Leichtigkeit, die das Publikum bezauberte. ◀

■ „Abstinenz! Und dann? – Wie Folgen einer Suchterkrankung die Lebensqualität beeinflussen“ | Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS

Details zur Veranstaltung finden Sie auf Seite 51.

■ HLS-Dialog Forum 2015

»Die Zukunft hat begonnen – Internetbasierte Angebote zur Suchtprävention und Suchthilfe« lautete das Thema des HLS-Dialog Forums 2015. Motivation, sich mit dem Thema zu beschäftigen, sind die enormen Aktivitäten im Bereich E-Health und die steigende Bereitschaft in der Bevölkerung, Smartphones und Tablets für digitale Gesundheitsangebote zu nutzen. Bereits vorhandene Therapieangebote per Internet z.B. bei Depressionen oder Angststörungen werden zudem in der Literatur als wirksam und nachhaltig bewertet. Auch in der Suchtprävention und Suchthilfe gibt es inzwischen internetgestützte Angebote. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der damit einhergehenden schwierigeren Erreichbarkeit von professionellen Unterstützungsangeboten im ländlichen Raum, steht die Politik dem Thema E-Health sehr offen gegenüber.



Die Veranstaltung hatte das Ziel, komprimiert einen Einblick in das aktuell bereits Vorhandene, aber auch in das in absehbarer Zukunft Mögliche zu erhalten. Nach einer Einführung zu internetgestützten Angeboten im Gesundheitsbereich wurden Praxisbeispiele der Suchtprävention und Suchthilfe aus den Niederlanden und Deutschland vorgestellt, die weit über einen Online-Chat oder ein SMS-Feedback hinausgehen. Die HLS bedankt sich bei der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt für die großzügige Überlassung der Räumlichkeiten.

■ Landesweite Fachtagung »Inklusion in der Suchthilfe – Vision und Praxis« im Rahmen der Aktionswoche Alkohol 2015

Die hessische Auftaktveranstaltung der bundesweiten Aktionswoche Alkohol 2015 hatte die HLS unter das Thema »Inklusion in der Suchthilfe – Vision und Praxis« gestellt. Die Tagung wurde in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration durchgeführt. Der Hessische Gesundheitsminister, Herr Stefan Grüttner, eröffnete die Veranstaltung.

Für den Bereich der Abhängigkeitserkrankungen ist das Thema Inklusion besonders interessant: Abhängigkeitserkrankungen sind gleichzeitig Krankheit und Behinderung. Betroffene haben deshalb gesetzliche Ansprüche auf Leistungen zur gesellschaftlichen Teilhabe z.B. durch eine medizinische Reha-

Rechts: Pausengespräche

bilitation oder durch Eingliederungshilfe, da sie sozialrechtlich den seelisch behinderten Menschen zugeordnet werden können.



Oben: Moderatorin Katja Lücke mit den Referenten Konstantin Loukas (l.) und Wilfried Kron während der Podiumsdiskussion

Mitte: Jost Leune referiert zum Thema »Inklusion: Haltungen ändern – Umsetzung ermöglichen«

Fotos: Sabrina Baier

Die Fachtagung beschäftigte sich mit der Fragestellung, inwieweit sich die Träger der Suchthilfe bereits mit dem Inklusionsgedanken auseinandergesetzt haben, bzw. mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert sind, wenn sie inklusiv gestaltete Angebote vorhalten möchten. Die Veranstaltung fokussierte aber auch, welche Chancen und Bedeutung Inklusion für die Betroffenen hat und wie es gelingt, suchtkranke Menschen an der Umsetzung inklusiv gestalteter Angebote zu beteiligen.

■ Zentrale Veranstaltungen zur Fortbildung der hessischen Fachkräfte für Suchtprävention durch die HLS

Die HLS führt regelmäßig Fachtage und -veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2015 wurden folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- Einführung für neue Präventionsfachkräfte und Trägergespräche
- Multiplikatorenschulung im Programm Dot.sys 3.0
- Multiplikatorenschulung »An Stadt – City Bound: die Stadt mit anderen Augen sehen«. Erlebnispädagogische Module für die suchtpreventive Gruppenarbeit mit Multiplikatoren und Jugendlichen
- Multiplikatorenschulung »Migration, Jugend-Milieus, Suchtprävention – Anregungen aus der Migranten-Milieuforschung für die Praxis«
- HLS Cloud Conference 2015, Tagung zum exzessiven Medienkonsum
- Multiplikatorenschulung »Cannabis und Prävention – Stand der Forschung, Methoden der Cannabisprävention und aktuelle Diskussion in Deutschland«
- Fachsymposium »Prävention gestern, heute, morgen – eine Zeitreise.« Veranstalter Papilio e.V in Kooperation mit dem HMSI, HLS und der AOK Hessen.

Networking

■ Gremien und Arbeitsgruppen

Der Geschäftsführer der HLS, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen. Er ist ...

- ...vertreten im Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
- ...Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)
- ...Vorsitzender des Fachausschusses Prävention der DHS
- ...Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-
erziehung (HAGE)
- ...Mitglied in der Arbeitsgruppe Suchtprävention des Nationalen Drogen-
und Suchrates der Bundesdrogenbeauftragten.
- Das Vorhaben der Landesregierung, ein neues Psychisch-Kranken-Hilfe Ge-
setz (PsychKHG) zu erarbeiten, wurde fachlich vom Hessischen Psychiatrie-
beirat, unter Beteiligung der HLS in Person des Geschäftsführers, begleitet.
- Der Landespräventionsrat Hessen, vor 25 Jahren als Beratungsgremium
der Landesregierung gegründet, hat in diesem Jahr eine Arbeitsgruppe
Suchtprävention gegründet. Der Geschäftsführer vertritt die HLS in dem
Gremium.
- Im Rahmen des Verfahrens der Selbsthilfeförderung durch die gesetzli-
chen Krankenkassen nach §20 SGB V, vertritt der HLS-Geschäftsführer die
Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in den Sitzungen mit
den Krankenkassenvertreter/-innen.

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten:

- BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitli-
che Aufklärung (BZgA)
- Arbeitskreis Dokumentationssystem Dot.sys / Prevnet auf Bundesebene
- Lenkungsgruppe Papilio Hessen
- Qualitätsverbund Papilio bundes- und landesweit
- Dienstversammlung der Fachberater/-innen für Suchtprävention an den
Staatlichen Schulämtern in Hessen
- Lenkungsgruppe »Be smart für Hessen« im Hessischen Kultusministerium
- Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der Hessischen Präventions-
fachkräfte (AHEP)
- AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd.



*Die HLS kooperiert eng mit
der Deutschen Hauptstelle
für Suchtfragen*



■ Externe Referententätigkeit

Der Geschäftsführer wurde im Berichtszeitraum von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Bundes- und Landesebene als Referent eingeladen:

- Podiumsgast bei der Fachveranstaltung des Kreises Offenbach zum Thema: »Alkoholprävention – eine Herausforderung für ALLE – Handeln bevor es knallt!«
- Deutscher Seniorentag in Frankfurt, Vortragsthema: »Sucht im Alter«.
- Tagung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) in Hannover. Vortragsthema: »Zukunft der ambulanten Suchthilfe«.
- Berichterstatter bei der »Zweiten Frankfurter Fachtagung zu Cannabis« der Stadt Frankfurt.
- Jubiläum der Fachstelle für Suchtprävention im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Vortragsthema: »Suchtprävention wirkt und rechnet sich«.
- Tagung des Netzwerks »Suchthilfe-Altenhilfe« im Lahn-Dill-Kreis. Vortragsthema: »Suchthilfe – Altenhilfe in Hessen – Bedeutung | Realität | Planung «.
- Präventionskonferenz des Kommunalen Präventionsrates Darmstadt, Vortragsthema: »Zukunft der ambulanten Suchthilfe«.

■ Teilnahme an Fachveranstaltungen

Der Geschäftsführer hat als Teilnehmer an folgenden Fachveranstaltungen teilgenommen:

- »Wie geht es weiter ... mit der Behandlung Opiatabhängiger?«
Veranstaltung des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. (buss), Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu), Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im DCV, Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS), Fachverband der Diakonie Deutschland, Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. und Fachverband Sucht e.V.
- Gesundheitspolitischer Dialog »Neue Wege in der Cannabispolitik?«, Veranstaltung der SPD Berlin
- 6. FRANKFURT GLOBAL BUSINESS WEEK | Frankfurt Healthcare Konferenz
- »CANNABIS FUTURE - Jenseits von Ideologie«
Fachtagung des Therapieladens Berlin in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin und Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
- Wissenschaftliches Symposium des Kuratoriums der DHS zum Thema »Sucht: Prävention und Public Health«
- »Probleme in virtuellen Welten brauchen Hilfen in realen Netzwerken«, 5. Berliner Mediensuchtkonferenz
- Jahresempfang der Drogenbeauftragten der Bundesregierung
- Jahreskonferenz der Drogenbeauftragten der Bundesregierung zum Thema »Methamphetaminkonsum (>Crystal Meth<), seine Folgen und Antworten für die Praxis«.

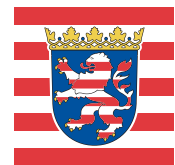
■ Internationale Arbeit

Der Geschäftsführer war zu einem Expertengespräch im Rahmen des EU-Projektes »Click for support« zum Thema »Leitlinien für effektive webbasierte Interventionen der selektiven Suchtprävention« in Münster/Westf. eingeladen. Weiterhin gehörte der Geschäftsführer zum Organisationsteam des internationalen »Forums Suchtprävention«, das vom 15.-17. Oktober 2015 in Salzburg stattfand.

■ Politische Kontakte

Mit dem Hessischen Staatsminister Stefan Grüttner sowie Herrn Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel standen Vorstand und Geschäftsführung im Austausch. Die suchtpolitischen Sprecher/-innen der Landtagsfraktionen wurden in Gesprächen und mit Schriftmaterial über aktuelle suchtpolitische Fragestellungen und die Anliegen der HLS informiert. ◀

HESSEN



Öffentlichkeitsarbeit

■ Aktionstag auf dem Hessentag 2015 in Hofgeismar zum Thema »Kinder stärken«



Die HLS führte in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention im Landkreis Kassel einen Aktionstag zum Thema »Kinder stärken« durch. In zwei 60-minütigen Aufführungen mit je drei Schulklassen führte die Theaterwerkstatt Göttingen das Theaterstück »Schwarz wie Tinte« auf. Insgesamt nahmen etwa 300 Kinder aus den 5. und 6. Klassen der Gustav-Heinemann Schule in



*Theaterwerkstatt Göttingen mit
»Schwarz wie Tinte«*

Foto Mitte: Das Theaterensemble diskutiert mit den Schüler/-innen

Hofgeismar an dem Theaterstück teil. Inhaltlich setzte sich das Theaterstück mit häuslicher Gewalt auseinander und gab den Zuschauern Tipps, wo sie sich Hilfe suchen können.



Foto links: Pat Sheldon, Fachstelle für Suchtprävention Landkreis Kassel, Sabrina Baier, HLS, Christoph Schwab, Schulleiter, Petra Bensaid, Theaterwerkstatt Göttingen (v.l.n.r.)

Foto rechts: Sabrina Baier (l.) und Regina Sahl betreuen den HLS-Stand

Parallel zu dem Theaterstück konnten Besucher des Hessentags an dem Stand des Ministeriums für Soziales und Integration umfangreiche Informationen zu den Themen Suchtprävention in Hessen erhalten. Die HLS bedankt sich beim Ministerium für Soziales und Integration, das sowohl das Programm finanziell unterstützte als auch der HLS die Möglichkeit gab, am Stand des Ministeriums über die Arbeit der Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen zu informieren.

Ein weiterer Dank gilt der Fachstelle für Suchtprävention, Landkreis Kassel, die an den Vorbereitungen und der Mitorganisation maßgeblich beteiligt waren.

■ 20. Deutscher Präventionstag in Frankfurt

Am 8. und 9. Juni standen Frau Senger-Hoffmann, Frau Sahl und der Geschäftsführer am HLS-Stand beim 20. Deutschen Präventionstag in Frankfurt für Gespräche und Auskünfte zur Verfügung.

*Wolfgang Schmidt-Rosengarten und Daniela Senger-Hoffmann vor dem HLS-Stand
Foto: Regina Sahl*



Main) beauftragt, einen mehrmals jährlich erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden. Die langjährigen Erfahrungen zeigen, dass das Konzept exakt die Bedürfnisse der Zielgruppen trifft: Sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch aus den Suchthilfeeinrichtungen kommen sehr viele positive Rückmeldungen. Die Forschungsbriefe werden mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert. Die Redaktion liegt bei Frau Prof. Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung (ISFF), Frankfurt am Main und Herrn Prof. Dr. Martin Schmid, Fachbereich Sozialwissenschaften an der Hochschule Koblenz.

■ Adressbroschüre Suchthilfe in Hessen – aktualisierte Neuauflage 2015



*Neuauflage der »Suchthilfe in Hessen«
Verzeichnis der Angebote der
professionellen und der ehrenamtlichen
Suchthilfe (Selbsthilfe)*

Sechs Jahre ist es her, seit die letzte Auflage des Adressverzeichnisses von der HLS publiziert wurde.

Dass der Adressenbestand mit mehr als 1000 Angeboten der hessischen Suchthilfe sowohl aus dem professionellen Bereich als auch der Selbsthilfe in der Zwischenzeit trotzdem nicht veraltete, garantierte die kontinuierliche Pflege der Adressdatenbank auf der HLS-Homepage.

Doch trotz Internet und bequemer Recherche in der HLS-Adressdatenbank: Immer wieder wurde nach einer gedruckten Ausgabe des Adresshandbuches gefragt. Es ist – nicht nur in der Suchthilfe –, sondern auch in vielen sozialen Diensten, medizinischen Praxen, Behörden und Ämtern zu einem unverzichtbaren Handwerkszeug geworden. Man hält die jetzt 240-seitige Broschüre im wörtlichen Sinne »gerne in Händen«, versieht sie mit Notizen. Nach Jahren des Gebrauchs und den daraus resultierenden Spuren scheint sie mit manchem Schreibtisch geradezu verwachsen.

Wir danken daher dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration für die Finanzierung der nun neu aufgelegten Printversion. Dank gebührt auch allen Einrichtungen, die durch ihre Meldungen dazu beigetragen haben, das Verzeichnis zu erstellen.

Die Broschüre kann über die HLS-Geschäftsstelle bezogen werden.

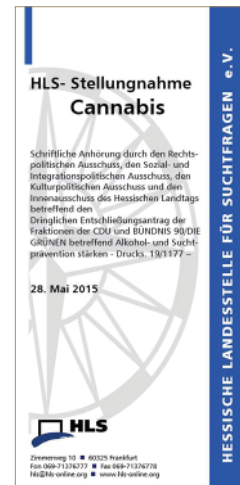
■ HLS-Homepage

Die umfangreiche und stets aktuelle Homepage der HLS ist ein wichtiges Informationsmedium der HLS. Die veröffentlichten Berichte und Hinweise werden sowohl von der Fachöffentlichkeit, als auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern rege genutzt. Mit dem Ziel, die Seite nicht nur optisch, sondern auch funktional weiterzuentwickeln, wurde die HLS-Homepage in diesem Jahr einem umfassenden Relaunch unterzogen. Das »responsive Webdesign« macht eine optimale Darstellung auf mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tab-

lets möglich. Zugleich ist das klare, ansprechende Layout mit einer verbesserten Orientierung verbunden. Der Relaunch wurde mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert.

■ HLS-Stellungnahme zu Cannabis

Kaum ein anderes Thema der Drogenpolitik wird seit geraumer Zeit (wieder) in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen so intensiv und kontrovers diskutiert wie der Umgang mit Cannabis. In einer Anhörung des Hessischen Landtages hat die Hessische Landesstelle für Suchtfragen hierzu eine umfassende Stellungnahme und Positionsbestimmung vorgelegt, die weit über Hessen hinaus auf große und positive Resonanz gestoßen ist. ◀



Berichte aus den HLS-Gremien

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachkommission praxisrelevante Fragestellungen, die sowohl aus der Praxis als auch aus dem Vorstand entstammen, landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Mitglieder des Fachbeirates sind vom Vorstand der HLS berufen. Im Fachbeirat arbeiten Vertreter/-innen der Suchthilfebereiche, die sich den Thematiken der stoffgebundenen und nichtstoffgebundenen Substanzstörungen widmen sowie der Selbsthilfe zusammen.

Die Leitung des Fachbeirates obliegt dem Geschäftsführer der HLS. Die Sprecher/-innen des Fachbeirats, Frau Rau und Herr Kraus, nehmen an den Sitzungen des HLS Vorstands mit beratender Stimme teil.

2015 konnte der Fachbeirat um zwei weitere Mitglieder erweitert werden und setzt sich aktuell wie folgt zusammen:

- vier Mitglieder der Diakonie Hessen (Drogenhilfe Nordhessen e.V. – Kassel, Zentrum für Sucht- und Sozialtherapie Diakonisches Werk – Kassel, Scen-tral – Darmstadt, Klinik Hohe Mark – Oberursel)
- drei Mitglieder des Paritätischen (Integrative Drogenhilfe e.V. - Frankfurt, Suchthilfezentrum Wetzlar, Suchthilfezentrum Wildhof – Offenbach)
- zwei Mitglieder des Caritasverbandes (Caritas Zentrum für Sucht- und Dro-genhilfe – Fulda, Vorstand Diözesanverband Mainz Kreuzbund).

Der Fachbeirat traf sich im Berichtszeitraum dreimal. An der ersten Sitzung nahm der Vorstandsvorsitzende der HLS, Herr Detlef Betz, zur Themenabstim-mung zwischen Vorstand und Fachbeirat für das Jahr 2015 teil. Die Schwer-punktthemen waren:

HLS-Fachbeirat

- ◉ »Alter und Sucht«, insbesondere Austausch und Informationen zu den Weiterentwicklungen in diesem Bereich, Projekte und Kooperationsmodelle von Pflege/Altenhilfe-Suchthilfe, Aufbau von regionalen Netzwerken, Schulungsbedarfen. Es fand ein regelmäßiger Austausch zu den Projekten in den »Modellregionen« Frankfurt, Lahn-Dill-Kreis und Kreis Bergstraße statt.
- ◉ Im Fachbeirat wurde eine hessenweite Abfrage zu bestehenden Projekten/Angeboten zur Thematik »Alter und Sucht« konzipiert, von der Geschäftsstelle umgesetzt und dokumentiert. Das Thema ist hessenweit in der Suchthilfe angekommen und wird entsprechend der jeweiligen regionalen Besonderheiten umgesetzt.
- ◉ »Betriebliche Suchtarbeit – Gesundheitsförderung im Betrieb«
Hierzu wurde im Fachbeirat ebenfalls eine Abfrage bei allen hessischen Suchthilfeeinrichtungen konzipiert von der Geschäftsstelle realisiert und die Vielfalt der in der Zwischenzeit vorhandenen Angebote der Suchthilfe dokumentiert.
- ◉ Medikamentengestützte Behandlung bei Alkoholabhängigkeit – Wirkungsweisen eingesetzter Medikamente, Indikationen, Zielgruppe und Behandlungserfolge.
- ◉ Vernetzung hauptamtliche Suchthilfe und Suchtselbsthilfe / Modelle der Zusammenarbeit.

Darüber hinaus wurde das Thema »Rettungsschirm« und die aktuelle Rahmenvereinbarung zur Kommunalisierung (2015) aufgegriffen und die Umsetzung in den Regionen, soweit bekannt, eruiert.

Neben den genannten Schwerpunktthemen befasste sich der Fachbeirat mit Themen aus den Vorstandssitzungen der HLS, wie z.B. mit den Entwicklungen im hessenweiten HaLT-Projekt, dem hessischen Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen, dem sich in Erarbeitung befindenden neuen hessischen Psychisch-Kranken-Hilfegesetz (PsychKHG), mit der Umsetzung von Inklusion in der hessischen Suchthilfe und mit der Thematik der »Legalisierung von Cannabis«.

Die (mit zwei Ausnahmen) nach wie vor ungesicherte Finanzierung der hessischen Arbeitsprojekte wurde, neben der intensiven Bearbeitung in der »TAG Arbeitsprojekte« auch im Fachbeirat thematisiert und beraten. ◀

Mechthild Rau, Sprecherin
Martin Kraus, stellvertretender Sprecher



Die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3–5 Sitzungen pro Jahr.

Berichte aus der Praxis können aufgrund dieser Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher/-innen der HLS-Regionalkonferenzen mit dem HLS-Geschäftsführer ein- bis zweimal mal pro Jahr. Umgekehrt werden die vom Geschäftsführer für die Vorstandsarbeit erstellten Quartalsberichte der Geschäftsstelle – neben weiteren Fachinformationen der HLS – den HLS-Regionalkonferenzen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich können sich die Sprecher/-innen der Regionalkonferenzen bei vorhandenem Bedarf direkt an den Geschäftsführer wenden. In den drei Regionalgruppen wurden im Berichtszeitraum u.a. folgende Themen behandelt:

- Substitution
- Behandlung von Suchtkranken in psychosomatischen Kliniken
- Hessisches Psychisch-Kranken-Hilfe Gesetz (PsychKHG)
- Personenzentrierte Steuerung der Eingliederungshilfe in Hessen
- Alter und Sucht
- Cannabis.



Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und AHEP-Süd statt.

Die Regionalgruppe AHEP-Nord hat sich im Berichtszeitraum viermal zu Dienstbesprechungen in Bad Hersfeld, Kassel und Fulda getroffen. Folgende Themen haben uns neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt:

- **Betriebliche Suchtprävention:** Anfang 2015 wurde ein Fachtag »Betriebliche Suchtprävention« in Fulda durchgeführt. Verschiedene Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention stellten ihre Konzepte zur Fortbildung von Mitarbeitenden, Führungskräften und Auszubildenden in Betrieben vor.

Regional- konferenzen

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfach- kräfte (AHEP)

■ AHEP Nord

- ▶ **Cannabis und Suchtprävention:** Die Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit über eine mögliche Regulierung/Legalisierung des Cannabiskonsums in Deutschland hat uns kontinuierlich beschäftigt. In diesem Zusammenhang hat sich die Fachgruppe über (Cannabis-)Präventionsstrategien und Programme ausgetauscht.
- ▶ **Präventionsgesetz:** Das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – PräVG) hat am 10. Juli 2015 im Bundesrat die letzte parlamentarische Hürde genommen und trat am 25. Juli 2015 in Kraft. Die Krankenkassen und Pflegekassen werden künftig mehr als 500 Mio. Euro für Gesundheitsförderung und Prävention bereitstellen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Gesundheitsförderung in den Lebenswelten wie Kita, Schule, Kommunen, Betrieben und Pflegeeinrichtungen mit insgesamt mindestens rund 300 Mio. Euro jährlich. Damit die Krankenkassen auf die Expertise der hessischen Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention aufmerksam werden, haben Fachkräfte in diesem Jahr verstärkt ihr Portfolio bei Krankenkassen vorgestellt und für die wirksamen und praxiserprobten Präventionsprogramme geworben.
- ▶ **Papilio:** Die Neugestaltung der Träger- und Trainer-Verträge mit dem Papilio e.V. haben wir intensiv diskutiert. Seit dem 15. 09.2015 wird für das Programm Papilio eine Nutzungsgebühr für Erzieher/-innen veranschlagt und Papilio-Trainer zahlen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag zum Qualitätsverbund.
- ▶ **Alkohol und Konfirmation:** Im AHEP-Nord haben wir ein Redaktionsteam zusammengestellt, das die Broschüre »Konfirmation und Alkohol« überarbeiten und neu auflegen soll. Im Frühjahr wurde der Elternbrief aktualisiert und neu gedruckt.
- ▶ **Medienkompetenz in der Grundschule:** Wir sind uns einig, dass Medienkompetenzförderung gerade in Grundschulen für Kinder und Eltern wichtig ist. In diesem Zusammenhang haben wir uns mit dem Projekt »PC an und dann?« von Ulrike Ritter, Fachstelle für Suchtprävention Landkreis Waldeck-Frankenberg, beschäftigt.
- ▶ **Vorstellung Detlef Betz, Vorsitzender der HLS:** Herr Detlef Betz, Referent für Suchtfragen bei der Diakonie Hessen und Vorsitzender der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen, hat sich im Arbeitskreis vorgestellt. Im Austausch wurde die spezifische Ausrichtung der Suchtprävention in Hessen erörtert.

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt drei Sitzungen des AHEP-Süd statt. Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden in den Sitzungen des AHEP-Süd im Berichtszeitraum beraten und diskutiert:

- ▶ Das neue Präventionsgesetz: Insbesondere der Austausch und die Informationen zur Weiterentwicklung der Suchtprävention: Strategien, Projekte, Programme, Finanzierung.
- ▶ Aktionswoche Alkohol: Unterschiedliche Aktionen zum Thema Alkoholprävention wurden vorgestellt und diskutiert.
- ▶ Der neue »Erlass Suchtprävention in der Schule« des Hessischen Kultusministeriums. Der vorliegende Erlass wird von der Fachgruppe positiv bewertet.
- ▶ Einsatz von Peers in Projekten und Angeboten der Suchtprävention, Konzepte, Rahmenbedingungen, Erfahrungsaustausch.
- ▶ Papilio und 10-jähriges Jubiläum in Hessen, Papilio Tournee 2015
- ▶ Papilio-Schutzgebühr und Trainer-Mitgliedschaft: Im Sommer 2015 versendete Papilio e.V. an alle Papilio-Trainer/-innen und deren Suchthilfeträger neue Vereinbarungen, die erstmals eine Nutzungsgebühr in Höhe von 80 € für Papilio-Erzieherinnen und einen Mitgliedsbeitrag von 50 € pro Jahr für Papilio-Trainer/-innen beinhalteten.
- ▶ Die Erfahrungen mit dem Projekt »Eigenständig werden 1-4 « wurden ausgetauscht. Das Projekt wird, nach einem starken Nachfragerückgang, in vielen Fachstellen für Suchtprävention nicht mehr angeboten. Das Programm erscheint nicht mehr zeitgemäß und benötigt nach zehn Jahren eine Aktualisierung. Aus diesem Grund suchte der Arbeitskreis ein neues, evaluiertes Projekt für das Arbeitsfeld Grundschule. Das Präventionsprogramm KLASSE KLASSE, das von KIKS UP entwickelt wurde, steht zur Auswahl. Erste Rückmeldungen aus der Testphase und der Evaluation der Universität Gießen sind positiv zu bewerten. Die vollständig ausgewertete Evaluation soll Ende des Jahres vorliegen. Nach Prüfung der Studienergebnisse soll in einer Vereinbarung des HMSI, HKM, AOK und HLS die Grundlage für eine landesweite Zusammenarbeit im Projekt gelegt werden.
- ▶ Das Präventionsprogramm KLASSE KLASSE erhielt einen Sonderpreis des Hessischen Gesundheitspreises von Gesundheitsminister Grüttner.
- ▶ Der Klarsichtparcours, die Klarsicht-Kofferversion sowie die Jugendfilmtage werden in mehreren Fachstellen organisiert und umgesetzt: Viele Schüler und Schülerinnen wurden erreicht.

Der AHEP-Süd bedankt sich bei dem Team der HLS-Geschäftsstelle für die Unterstützung und die Organisation der AHEP-Sitzungen.

Der Sprecher des AHEP-Süd ist Guido Glück, Dagmar Wieland ist die Stellvertreterin.



Selbsthilfe

Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen

Die Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen traf sich im Jahr 2015 zu insgesamt vier Sitzungen in den Räumlichkeiten der HLS-Geschäftsstelle in Frankfurt. 2015 wurde die Vorstellung der Arbeit der unterschiedlichen Suchtselbsthilfeverbände in Hessen fortgesetzt. Dieses Jahr waren es die Freundeskreise, vorgestellt durch Harry Hoppe sowie das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Odenwaldkreis, vorgestellt durch Friedel Weyrauch.

Des Weiteren beschäftigte sich die Landeskonferenz mit dem Antragsverfahren der Pauschalförderung für die Gruppen im Rahmen der nach SGB V §20 der Selbsthilfe zur Verfügungen stehenden Mittel der Krankenkassen. Die Unzufriedenheit der Landeskonferenz mit dem Antragsverfahren konnte seitens der Krankenkassen bislang nicht nachvollzogen werden. Um weitere Informationen für das nächste Jahr zu erhalten, wurde sich mit Herrn Merz von der ARGE-GKV Selbsthilfeförderung Hessen in Verbindung gesetzt, um weitere Informationen zu erhalten. Aufgrund des neuen Präventionsgesetzes werden die von den Krankenkassen für die Selbsthilfearbeit zur Verfügung stehenden Mittel 2016 sprunghaft ansteigen. Auch hierüber haben wir uns mit Herrn Merz ausgetauscht.

Zwei Treffen der HLS-LKSH wurden durch Vorträge externer Referenten bereichert. Zum einen stellte Herr Domnik von der Diakonie Gießen das regionale Lotsenprojekt vor. Des Weiteren erhielten wir durch Frau Hoffmann vom Kreuzbund Limburg Einsicht in das neue Projekt »Smily Kids«, das sich um Kinder suchtkranker Eltern kümmert.

Die diesjährige Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe in der HLS stand unter dem Motto »Abstinente! Und Dann?« (siehe auch die ausführliche Darstellung auf der nächsten Seite).

Innerhalb der Diakonischen Verbände gab es durch die Fusion der Diakonischen Werke Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau auch eine Zusammenführung im Bereich Suchthilfe. Die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Sucht (ELAS) vertritt jetzt auch die gesamte Suchtselbsthilfe der neugebildeten »Diakonie Hessen«.

Die seit 2005 mit großer Unterstützung durch die Mehrheit der Selbsthilfeorganisationen jährlich durchgeführte HLS-LKSH- Erhebung zu Umfang und Leistungen der Suchtselbsthilfegruppen in Hessen, ist mit der Veröffentlichung durch die HLS zu einem festen Bestandteil der öffentlichkeitswirksamen Darstellung der wertvollen Arbeit der Suchtselbsthilfe geworden. Im Berichtsjahr konnte die Erhebung bereits zum 10. Mal vorgelegt werden (siehe auch die ausführliche Darstellung auf Seite 52). Leider hat sich auch im letzten Jahr die

Zahl der verbandlichen Suchtselbsthilfegruppen mit 565 Gruppen abermals verringert.

Christine Müller,
Sprecherin HLS-LKSH



»Abstinent! Und dann? – Wie Folgen einer Suchterkrankung die Lebensqualität beeinflussen«

Die Suchtselbsthilfeverbände in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) griffen auf ihrer diesjährigen Jahrestagung am 18. April in Frankfurt das Thema »Abstinent! Und dann? – Wie Folgen einer Suchterkrankung die Lebensqualität beeinflussen« auf. Rund 60 Teilnehmende widmeten sich der Frage, wie nach einem langen Suchtmittelmissbrauch abstinent lebende Menschen mehr Lebensqualität im Alltag erreichen können.

Zur Einführung informierte Frau Dr. Hebrank, Fachklinik Am Birkenweg, Caritas Darmstadt, über »Körperliche Langzeitfolgen von Suchtmittelmissbrauch«.

■ Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS



Anschließend stand die auch bei abstinent lebenden Menschen beliebte Ersatzdroge Nikotin und die damit verbundenen gesundheitlichen Risiken im Mittelpunkt eines Vortrags von Andrea Buschmann, Caritas Rüsselsheim. Roswitha Behnis von der Diakoniestation Niedernhausen zeigte mit ihrem Vortrag »Mehr Lebensqualität ist machbar – Herr und Frau Nachbar« positive Perspektiven auf.

Unter dem Motto »Bewegt? Gesund!« lud Monika Horneff von der Fachklinik Am Birkenweg, Caritas Darmstadt, die Teilnehmenden zwischen den Vorträgen zu Bewegungs- und Gesundheitsübungen ein, die auch für die Gruppenarbeit einsetzbar sind. Am Nachmittag wurden die Themen der Vormittagsreferate in Kleingruppenarbeit mit den Referentinnen vertieft und Konsequenzen für die Selbsthilfearbeit reflektiert.

Selbsthilfe verleiht Flügel!

Bewegungsübung unter dem Motto

»Bewegt? – Gesund!«

mit Monika Horneff

10 Jahre Selbsthilfe-Erhebung

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute überverbandliche Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe Seite 50). Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum zehnten Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.

Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:

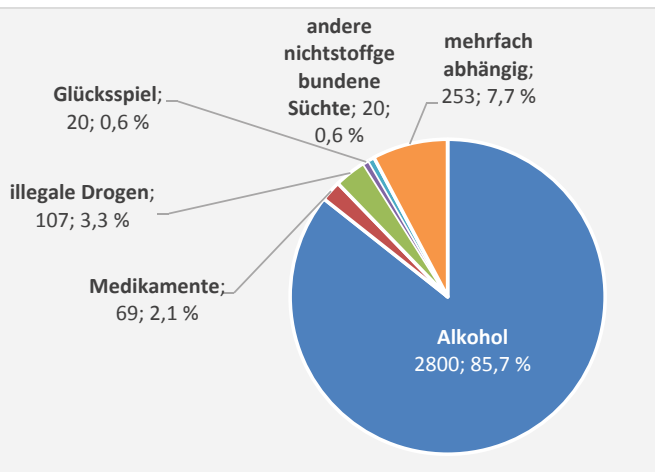
Die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Ende 2014 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 291 Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild

für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen finden Sie auf Seite 58.

oben:

»Abhängigkeitsformen«
(n = 3.270)

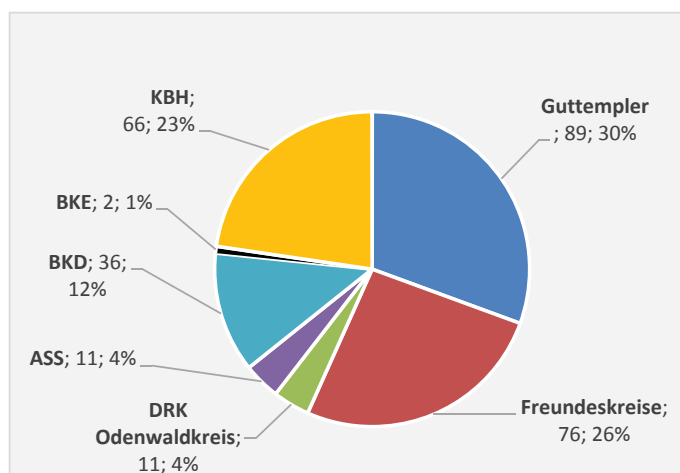


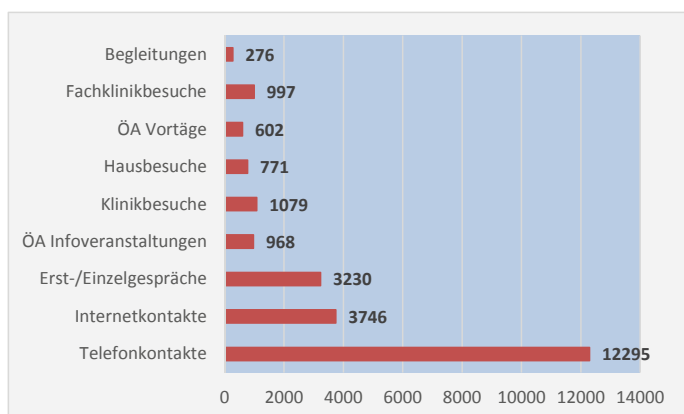
»Guppen« (n = 291)

DRK = Deutsches Rotes Kreuz
ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe
BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche
BKD = Blaues Kreuz in Deutschland
KBH = Kreuzbund Hessen

Mehr als Dreiviertel der Sucht-Selbsthilfegruppen [77,0 %] sind offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke [9,3 %], Angehörige [5,5 %], Frauen [5,5 %] und Männer [1,4 %], Jugendliche/ junge Erw. [1,0 %] und Ausländer/ Migranten [0,3 %].

Sie wurden von 4.677 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 16 Gruppenteilnehmende, wovon 50,7 % Verbands-/ Vereinsmitglieder/-innen sind.



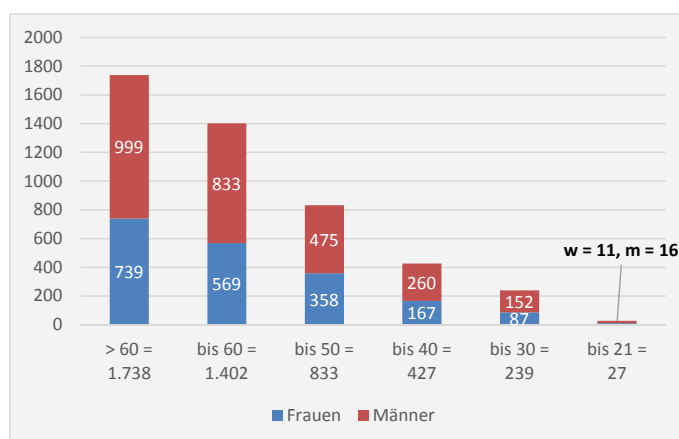


Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 602 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde

»Kontakte/Aktivitäten« (n = 23.982)

bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben. Darüber hinaus wurden 20.318 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet.

Entsprechend der Altersverteilung ist bei den Suchtkranken, die eine Sucht-Selbsthilfegruppe aufsuchen, nach wie vor die erstrangige Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [85,7 %]. Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Glücksspiel [0,5 %], Illegale Drogen [3,3 %], Medikamentenabhängigkeit [2 %], andere nicht stoffgebundene Süchte [0,6 %] und Mehrfachabhängigkeit mit 7,7 %. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 73,5 % drei Viertel der Betroffenen. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind überwiegend bei Frauen anzutreffen. Darüber hinaus sind Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit behördlichen Auflagen: zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) und für den Bezug des Arbeitslosengeldes II.



»Altersgruppen« (n = 4.677)

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler, der den Erhebungsbericht – wie schon in den Vorjahren – erstellt hat.

Der komplette Bericht ist von der HLS-Homepage abrufbar. ◀



■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen.

Förderung der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen

Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht-)selbsthilfe. Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) »GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt in Person des Geschäftsführers die Interessen der hessischen Suchthilfeverbände in diesem Gremium.



Für die Selbsthilfeförderung stellten die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen 2015 einen Betrag von 0,64 Euro pro Versichertem bereit. In Hessen standen in 2015 rund 1,6 Mio. Euro für die kassenartenübergreifende Gemeinschaftsförderung (Pauschalförderung) zur Verfügung. Darüber hinaus förderten die Krankenkassen Projekte von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbänden im Rahmen der kassenindividuellen Förderung.

Förderung des Landes Hessen...



Auch 2015 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

...und der Deutschen Rentenversicherung Bund



Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«.

Durch den Rückgang der Anträge auf »Pauschalierte Selbsthilfegruppenförderung« konnten, wie bereits im vergangenen Jahr, zusätzlich Anträge zu »Standardisierten Schulungen« an die DRV Bund weitergeleitet werden.

Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1949 als Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1961 erfolgte die Überführung in einen gemeinnützigen eingetragenen Verein. Die HLS wird vorwiegend durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und der Geschäftsführer an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

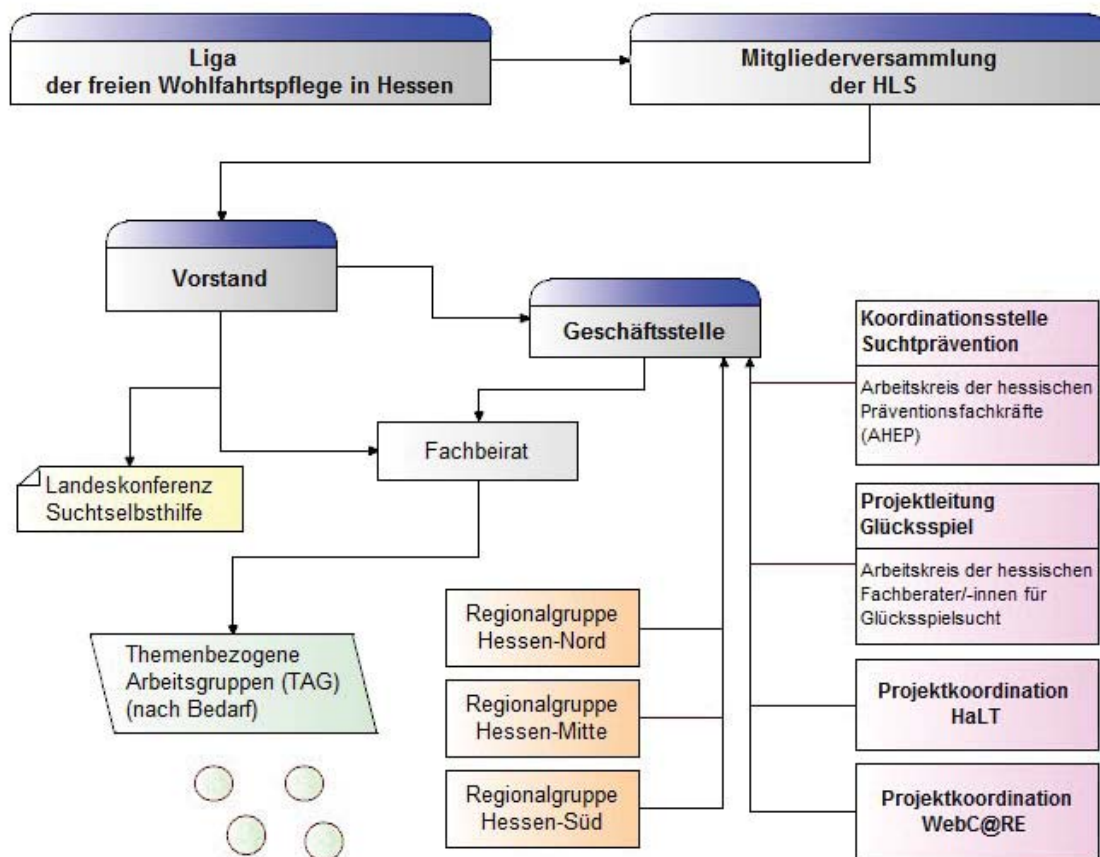
Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

- ▶ Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Geschäftsführung
- ▶ Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention
- ▶ Rolf Kozonek, Verwaltung
- ▶ Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordination Glücksspielsucht
- ▶ Heike Schulz, Büroassistentin
- ▶ Sabrina Baier, Landeskoordination »HaLT in Hessen«
- ▶ Eva Gröpl, Büroassistentin
- ▶ Patrick Durner, Projektkoordination »webC@RE«.

■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe der Diakonie Hessen (ELAS)**
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - ▶ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - ▶ AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - ▶ AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

■ Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen



■ Suchthilfeangebote in Hessen (Stand 2014)

| Selbsthilfe | Prävention | Ambulante Angebote | Teilstationäre und stationäre Angebote |
|--|---|---|---|
| 850 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, Al-Anon) | 28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ...erreichten ca. 68.000 Teilnehmer/-innen durch Präventionsveranstal- tungen | 78 Beratungsstellen Ca. 23.000 Klient/-innen und 1.000 Angehörige haben die Beratungs- stellen mindestens 1 x aufgesucht | 5 Übergangs- einrichtungen (91 Plätze) |
| | 15 Hauptamtliche Fachstellen für Glücksspielsucht- prävention und -beratung ...wurden von 1.344 Klient/-innen und 257 Angehörigen aufgesucht | 16 Externe Drogen- beratungen in Justizvollzugs- anstalten | 23 Entgiftungs- einrichtungen mit qualifiziertem (Drogen)-Entzug |
| | | 21 Substitutions- ambulanzen plus 221 substituierende Ärzte / Ärztinnen, 7.433 Substituierte (Stichtag: 01.10.14) | 31 Therapie- einrichtungen |
| | | 16 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsumräu- me) für Abhängige von illegalen Drogen | 98 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen |
| | | 4 Ausbildungsprojekte | |
| | | 12 Arbeitsprojekte | |

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatorenschulung „AnStadt – City Bound: Die Stadt mit anderen Augen sehen“

13.-14. April 2015

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatorenschulung „Migration, Jugend-Milieus, Suchtprävention“

28. Mai 2015

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatorenschulung „Cannabis und Prävention – Stand der Forschung, Methoden der Cannabis- Prävention und aktuelle Diskussion in Deutschland“

16.-17. Juli 2015

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der
Selbsthilfeverbände in der HLS

Schirmherrschaft
Stefan Grüttner
Hessischer Minister für Soziales
und Integration

Abstinenz! Und dann?

Wie Folgen einer
Suchterkrankung die
Lebensqualität beeinflussen

Samstag, 18. April 2015
10.00 – 15.00 Uhr

Bürgertreff Saalbau Gutleut
Rottweiler Str. 32
60377 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

In Kooperation mit der...



HLS Cloud Conference 2015



Donnerstag, 9. Juli 2015
9:00 – 16:30 Uhr

Lindner Hotel &
Sports Academy
Otto-Fleck-Schneise 8
60528 Frankfurt am Main



Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

HESSEN



Kooperationspartner

Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Inklusion in der Suchthilfe – Vision und Praxis



**ALKOHOL?
WENIGER IST
BESSER!**

www.aktionswoche-alkohol.de

Montag, 15. Juni 2015
10.00 – 16.00 Uhr

Caritasverband Frankfurt
Alte Mainzer Gasse 10
60311 Frankfurt am Main



Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.

AUFTAKTVERANSTALTUNG AKTIONSWOCHEN ALKOHOL 2015

HLS Dialog-Forum 2015

»Die Zukunft hat begonnen –
Internetbasierte Angebote
zur Suchtprävention und
Suchthilfe«

Mittwoch, 9. Dezember 2015
14.00 – 17.00 Uhr

Philosophisch-Theologische
Hochschule St. Georgen
Offenbacher Landstr. 224
60599 Frankfurt



Zimmerweg 10 • 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 • Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org • www.hls-online.org

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Projekt
Glücksspielsucht:
„Motivierende
Gesprächsführung in
der Beratungsarbeit
bei problematischem
und pathologischem
Glücksspiel (MOGL)“

18.-19. März 2015

Hoffmanns Höfe
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 • 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 • Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org • www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.



Spielersperrn –

effektive Prävention oder
Alibimaßnahme?



Dienstag, 3. November 2015
9:30 – 16:00 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main

Kooperationspartner



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

FACHTAG GLÜCKSSPIELSUCHT 2015

Projekt
Glücksspielsucht:
„Öffentlichkeitsarbeit
und hessenweiter
Aktionstag;
Beratungstechniken;
Geldmanagement“

06.-08. Juli 2015

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 • 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 • Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org • www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

65 1949-2014 JAHRE

Impressionen der Jubiläumsveranstaltung »65 Jahre Hessische Landesstelle für Suchtfragen« am 11. November 2014 bei der PricewaterhouseCoopers AG in Frankfurt am Main (siehe auch Seite 36)



Foto: Rolf Kozonek



Fotos (11): Jonas Ratermann

Herausgeberin:

Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V. (HLS)
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 71 37 67 77

Telefax (0 69) 71 37 67 78

Email: hls@hls-online.org

www: hls-online.org

Redaktion: Wolfgang Schmidt-Rosengarten

Gestaltung, Satz: Rolf Kozonek

- Fotos: Rolf Kozonek
(mit Ausnahme der namentlich gekennzeichneten Fotos)
- Foto Seite 3: privat
- Fotos Umschlag:
Der Umschlag enthält 4 Fotos von Jonas Ratermann,
die auf den Seiten 36 und 63 namentlich
gekennzeichnet sind

Dezember 2015 ◀

65 1949-2014
JAHRE



**Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*

www.hls-online.org

